

Bildungsplan 2004
Grundschule, Hauptschule, Realschule,
Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für alle Fächer/Fächerverbünde/Themenorientierten Projekte

Vorwort zu den Niveaunkretisierungen

Februar 2009



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Die Niveaunkretisierungen ergänzen die Bildungsstandards und veranschaulichen an konkreten Beispielen, welche verbindlichen Anforderungen in den einzelnen Kompetenzformulierungen gestellt werden. (vgl. BP 2004 S.9 / GYM S.11)

Die Niveaunkretisierungen richten sich an die Lehrkräfte und definieren einen Leistungskorridor als Leitlinien für die Unterrichtsplanung und dienen zur Überprüfung des Unterrichtserfolges. Sie verdeutlichen also das erwartete Anspruchsniveau einzelner Kompetenzen oder einer Reihe von aufeinander bezogenen Kompetenzen (Kompetenzbündel).

Jede Niveaunkretisierung ist nach folgendem Schema aufgebaut:

- Vorbemerkungen (wenn notwendig)
- Bezug zu den Bildungsstandards
- Problemstellung
- Niveaubeschreibungen
 - Niveaustufe A
 - Niveaustufe B
 - Niveaustufe C

Die **Vorbemerkungen** enthalten didaktisch methodische Hinweise und erläutern besondere Voraussetzungen.

Der **Bezug zu den Bildungsstandards** zeigt, auf welche fachlichen und gegebenenfalls methodischen, sozialen und personalen Kompetenzformulierungen des Bildungsplanes sich die vorliegende Niveaunkretisierung bezieht.

Die **Problemstellung** beschreibt eine spezifische Unterrichtssituation an der die Schülerinnen und Schüler die in den Standards geforderten Kompetenzen erwerben können. Die Beispiele dienen der Illustration und sind weder verpflichtend noch als Unterrichts- oder Prüfungsaufgabe gedacht.

Die **Niveaubeschreibungen (A, B, C)** zeigen an den gewählten Beispielen verbindlich das – der Schulart und Jahrgangsstufe angemessene – Anspruchsniveau auf.

Die Differenzierung der Niveaustufen bezieht sich in der Regel auf die Systematik der Anforderungsbereiche:

Anforderungsbereich I	Anforderungsbereich II	Anforderungsbereich III
- Wiedergabe von Begriffen und Sachverhalten unter Verwendung von gelernten und geübten Verfahrensweisen in einem begrenzten Gebiet.	- selbstständiges Bearbeiten bekannter Sachverhalte - selbstständiges Übertragen von Kenntnissen auf neue Fragestellungen oder Zusammenhänge	- Bearbeiten komplexer Gegebenheiten, um selbstständig zu Lösungen, Begründungen, Folgerungen und Wertungen zu gelangen
A _____	B _____	C _____
A B	C	
	A _____	B C
A B C		
	A B C	A B C

Die Niveaubeschreibungen können sich auf nur einen, zwei oder drei dieser Anforderungsbereiche beziehen.

Beispielsweise können innerhalb des **Anforderungsbereichs I** die Anwendung von einfachen oder von zunehmend anspruchsvolleren Verfahrensweisen in **A, B** und **C** beschrieben sein.

Bildungsplan 2004

Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Wirtschaft
Klasse 6

Arbeitsteilung

März 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Der Begriff Arbeitsteilung ist Gegenstand der Bildungsstandards Wirtschaft und Geographie (4. Themenfeld). Um verschiedene Formen von Arbeitsteilung (z. B. berufliche, technische, familiäre) unterscheiden zu können, ist ein Grundverständnis der Bedeutung von Arbeitsteilung zu vermitteln. Eine bloße Unterscheidung arbeitsteiliger Tätigkeiten z. B. in der Familie, ohne den Sinn bzw. die Vorzüge und Gefahren von Arbeitsteilung altersgemäß zu thematisieren, entspräche nicht den auf Verständnis und Problemorientierung gerichteten Kompetenzanforderungen.

Die folgende Niveaunkretisierung ermöglicht an einem einfachen, schülernahen Beispiel die wirtschaftlichen Auswirkungen von Arbeitsteilung zu thematisieren und das elementare Begriffsverständnis zu evaluieren.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Bezug zu den Leitgedanken

Ausgehend von Alltagserfahrungen machen sich die Schülerinnen und Schüler wirtschaftliche Bezüge ihres Handelns im Alltag bewusst und lernen dabei elementare wirtschaftliche Zusammenhänge kennen. Sie sind in der Lage, diese sachgerecht zu beschreiben und zu erklären.

Bezug zum Kompetenzbereich

Die Schülerinnen und Schüler können Formen von Arbeitsteilung unterscheiden.

Die Schülerinnen und Schüler können exemplarisch die Grundzüge von Produktionsketten und einer damit verbundenen Arbeitsteilung zwischen Erzeugung, Verarbeitung, Vermarktung und Konsum (Nutzung) beschreiben (Geographie, 4. Themenfeld).

(2) Problemstellung

Die Klassen 6a, 6b, 6c bereiten ein Schulfest vor und produzieren dafür Hamburger, Sandwiches und Hot Dogs. Die Klassen arbeiten dafür insgesamt 9 Stunden, je 3 Stunden für das Anfertigen von Hamburgern, Sandwiches und Hot Dogs.

Die Tabelle zeigt, was sie in dieser Zeit geleistet haben.

Tabelle

	3 Stunden	3 Stunden	3 Stunden
	Hamburger (Stück)	Sandwiches (Stück)	Hot Dogs (Stück)
Klasse 6a	40	60	66
Klasse 6b	50	52	64
Klasse 6c	38	50	70

Wie kann durch Arbeitsteilung zwischen den Klassen die Gesamtproduktion gesteigert werden? – Hat die Spezialisierung auch Nachteile?

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerin/der Schüler kann die beschriebene Situation mit dem Sachverhalt der Arbeitsteilung in Verbindung bringen. Die Gesamtproduktion (Hamburger, Sandwiches, Hot Dogs) wird berechnet. Es wird erkannt, dass die Klasse 6a) Vorteile bei der Produktion von Sandwiches, Klasse 6b) bei Hamburgern und Klasse 6c) bei Hot Dogs hat. Dass die Spezialisierung der Klassen die Produktion erhöht, wird konstatiert, aber nicht durch Berechnung nachgewiesen.

Niveaustufe B

Die Schülerin/der Schüler kann die beschriebene Situation mit dem Sachverhalt der Arbeitsteilung in Verbindung bringen. Die Gesamtproduktion (Hamburger, Sandwiches, Hot Dogs) wird berechnet. Es wird erkannt, dass die Klasse 6a) Vorteile bei der Produktion von Sandwiches, Klasse 6b) bei Hamburgern und Klasse 6c) bei Hot Dogs hat. Dass die Spezialisierung der Klassen die Produktion erhöht, wird nachgewiesen. Dazu wird die Gesamtproduktion vor und nach der Arbeitsteilung verglichen.

	3 Stunden	3 Stunden	3 Stunden
	Hamburger (Stück)	Sandwiches (Stück)	Hot Dogs (Stück)
Klasse 6a	40	60	66
Klasse 6b	50	52	64
Klasse 6c	38	50	70
Gesamt	128	162	200
Nach Arbeitsteilung	150	180	210

Zur Beurteilung der Spezialisierung wird auf die zu erzielenden höheren Gewinne verwiesen, aber auch darauf, dass die Produktion von nur einer Ware eintönig, langweilig werden kann und weniger Spaß macht.

Niveaustufe C

Die Schülerin, der Schüler kann die beschriebene Situation mit dem Sachverhalt der Arbeitsteilung in Verbindung bringen. Die Gesamtproduktion (Hamburger, Sandwiches, Hot Dogs) wird berechnet. Es wird erkannt, dass die Klasse 6a) Vorteile bei der Produktion von Sandwiches, Klasse 6b) bei Hamburgern und Klasse 6c) bei Hot Dogs hat. Dass die Spezialisierung der Klassen die Produktion erhöht, wird nachgewiesen. Dazu wird die Gesamtproduktion vor und nach der Arbeitsteilung verglichen.

	3 Stunden	3 Stunden	3 Stunden
	Hamburger (Stück)	Sandwiches (Stück)	Hot Dogs (Stück)
Klasse 6a	40	60	66
Klasse 6b	50	52	64
Klasse 6c	38	50	70
Gesamt	128	162	200
Nach Arbeitsteilung	150	180	210

Zur Beurteilung der Spezialisierung wird auf die zu erzielenden höheren Gewinne verwiesen, aber auch darauf, dass die Produktion von nur einer Ware eintönig, langweilig werden kann und weniger Spaß macht. Darüber hinaus wird beschrieben, dass die Klassen durch Spezialisierung ihre Fertigkeiten ständig weiter verbessern könnten und damit ihren Vorsprung gegenüber anderen Anbietern ausbauen könnten. Die Einseitigkeit der Tätigkeit kann andererseits auch dazu führen, dass sich Fehler häufen und dass die Fertigkeiten, andere Produkte zu produzieren, nachlassen.

Bildungsplan 2004

Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Wirtschaft (Berufs- und Studienorientierung)
Klasse 6

**Erkundung von Berufen
in Familie und Umfeld**

Juli 2005



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

**(1) Bezug zu den Bildungsstandards,
den Leitgedanken zu den Aufgaben wirtschaftlicher Bildung und der Verwaltungsvorschrift
„...zu Berufserkundungen und Studienorientierung“ vom 15.7.04**

Die Schülerinnen und Schüler können erste Eindrücke aus der Berufs- und Arbeitswelt wiedergeben (Vorbereitung der „Berufsorientierung am Gymnasium“). (Klasse 6)

(2) Problemstellung

Auch Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums sollen sich frühzeitig mit Fragen der Berufswahl auseinandersetzen. Dies macht ein altersgemäßes Herangehen an dieses Thema notwendig. Eine erste Annäherung ist die Erkundung des unmittelbaren Erfahrungsfeldes von Schülerinnen und Schülern dieser Altersstufe. Berufe in der Familie, Verwandtschaft und Bekanntschaft werden hierzu strukturiert erkundet, die gewonnenen Informationen aufgearbeitet und im Klassenverband vorgestellt.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler erkunden auf der Grundlage eines vorgegebenen Fragenkatalogs einen Beruf in der Familie oder ihrem Umfeld. Sie können die gewonnenen Basisinformationen entlang der gegebenen Struktur in eine brauchbare schriftliche Form bringen. Ihr Bericht vor der Klasse orientiert sich an dieser Struktur und gibt die Grundinformationen verständlich wieder.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler erkunden auf der Grundlage eines vorgegebenen Fragenkatalogs einen Beruf in der Familie oder ihrem Umfeld. Sie erweitern diesen Katalog um eigene Fragestellungen. Sie können die gewonnenen Informationen entlang dieser Struktur in eine korrekte schriftliche Form bringen. Ihr Bericht vor der Klasse orientiert sich an dieser Struktur und gibt die gewonnenen Informationen umfassend und verständlich wieder. Sie sind in der Lage, auf Nachfragen der Mitschüler/innen Zusatzinformationen zu geben.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler erkunden auf der Grundlage eines Fragenkatalogs einen Beruf in der Familie oder ihrem Umfeld. Die Erkundungsfragen erarbeiten sie dabei weitgehend selbstständig. Sie können die gewonnenen Informationen entlang der selbst erarbeiteten Struktur in eine korrekte schriftliche Form bringen. In einem in großen Teilen frei gehaltenen Kurzreferat vor der Klasse geben sie die gewonnenen Informationen umfassend und verständlich wieder. Sie sind in der Lage, auf Nachfragen der Mitschüler/innen gezielt einzugehen und Zusatzinformationen zu geben.

Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Wirtschaft (Berufs- und Studienorientierung)
Klasse 6

Unterschiedliche Berufswege

Juli 2005



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

**(1) Bezug zu den Bildungsstandards,
den Leitgedanken zu den Aufgaben wirtschaftlicher Bildung und der Verwaltungsvorschrift
„...zu Berufserkundungen und Studienorientierung“ vom 15.7.04**

Die Schülerinnen und Schüler können erste Eindrücke aus der Berufs- und Arbeitswelt wiedergeben (Vorbereitung der „Berufsorientierung am Gymnasium“). (Klasse 6)

(2) Problemstellung

Heutzutage kommt es zunehmend häufiger vor, dass Menschen nicht mehr ihr Leben lang in dem Beruf arbeiten, den sie nach der Schule erlernt haben. Das kann viele Gründe haben.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerin/der Schüler informiert sich über den schulischen und beruflichen Werdegang von Personen aus ihrem/seinem Umfeld, stellt diese chronologisch dar und zeigt Unterschiede auf.

Niveaustufe B

Die Schülerin/der Schüler informiert sich über den schulischen und beruflichen Werdegang von Personen aus ihrem/seinem Umfeld, stellt diese chronologisch dar, zeigt Unterschiede auf und benennt Gründe für die Veränderungen im Lebenslauf.

Niveaustufe C

Die Schülerin/der Schüler informiert sich über den schulischen und beruflichen Werdegang von Personen aus ihrem/seinem Umfeld, stellt diese chronologisch dar, zeigt Unterschiede auf und benennt Gründe für die Veränderungen im Lebenslauf. Sie/er kann allgemeine Kategorien für berufliche Veränderungen benennen.

Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Wirtschaft (Berufs- und Studienorientierung)
Klasse 6

Wunschberuf

Januar 2006



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Bezug zu den Bildungsstandards, den Leitgedanken zu den Aufgaben wirtschaftlicher Bildung und der Verwaltungsvorschrift „...zu Berufserkundungen und Studienorientierung“ vom 15.7.04

Die Schülerinnen und Schüler können erste Eindrücke aus der Berufs- und Arbeitswelt wiedergeben (Vorbereitung der „Berufsorientierung am Gymnasium“). (Klasse 6)

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler dieser Altersgruppe befinden sich in einer Übergangsphase vom Kind zum Jugendlichen: Als Kinder wählen sie ihren Wunschberuf spielerisch, mit Fantasie, die Realität ist eher unwichtig. Jüngere Jugendliche wählen ihren Wunschberuf mit größerem Realitätsbezug nach Interessen, teilweise auch nach Zukunftszielen, sowie mit Blick auf Vorbilder. Dabei ändern sich diese Wunschberufe häufig.

Das Bewusstsein bezüglich der Passung des Anforderungsprofils eines Wunschberufes mit den eigenen Fähigkeiten ist altersentsprechend noch wenig entwickelt. Dennoch ist diese Phase von hoher Wichtigkeit für die Anbahnung des Berufsorientierungsprozesses.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler können ihren Wunschberuf nennen, sein Tätigkeitsfeld beschreiben und eine einfache, pauschale Begründung dieses Wunsches abgeben.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler können ihren Wunschberuf nennen, die wesentlichen Tätigkeitsfelder sowie einige Aspekte des Anforderungsprofils beschreiben. Die Schülerinnen und Schüler können eine nachvollziehbare Begründung für diesen Wunsch abgeben.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler können ihren Wunschberuf nennen und einige Alternativen im entsprechenden Berufsfeld aufzeigen. Sie können mehrere zentrale Aspekte der Tätigkeits- und Anforderungsprofile dieser Berufe nennen und eine ansatzweise differenzierte Begründung für ihren Wunsch abgeben.

Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Wirtschaft
Klasse 6

Knappheit

Februar 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Ausgehend von Alltagserfahrungen machen sich die Schülerinnen und Schüler wirtschaftliche Bezüge ihres Handelns im Alltag bewusst und lernen dabei elementare wirtschaftliche Zusammenhänge kennen. Sie sind in der Lage, diese sachgerecht zu beschreiben und zu erklären.

Kompetenzen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler können das Spannungsverhältnis zwischen Bedürfnissen und begrenzten Gütern und damit die Knappheit als Grundlage wirtschaftlichen Handelns verstehen.

(2) Problemstellung

Folgende Situation sei gegeben: Die Schülermitverantwortung (im Folgenden: SMV) einer Schule hat durch eine Veranstaltung und Sponsorengelder insgesamt 5.000 € zur Verfügung. Über deren Verwendung muss nun eine Entscheidung getroffen werden. Die SMV würde gerne dringende Renovierungsarbeiten am Schülercafé durchführen, geschätzte Kosten 5.000 €, die eigene Musikanlage durch drei neue Lichtenanlagen ‚aufmotzen‘, Kostenpunkt jeweils 1.600 €, an zwei Seniorenheime spenden, Höhe jeweils 2.500 €, und Rücklagen für schlechtere Zeiten in der Zukunft bilden, maximal 5.000 €.

Die Schülerinnen und Schüler verstehen, dass Institutionen genauso wie einzelne Menschen und Privathaushalte der Situation der Knappheit ausgesetzt sind, indem sie

- erläutern, warum die SMV eine Entscheidung treffen muss,
- eine mögliche Entscheidung der SMV herausarbeiten,
- die dabei entstehenden Kompromisse beschreiben, und
- die Opportunitätskosten der Entscheidung benennen.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

- Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass die geschätzten Kosten aller gewünschten Vorhaben über die Finanzmittel von 5.000 € hinausgehen.
- Sie treffen eine Entscheidung innerhalb des Finanzrahmens von 5.000 €. Allerdings entscheiden sich die Schülerinnen und Schüler bei diesem Niveau pauschal für eine der vier Alternativen, d.h. sie treffen eine ‚Alles oder Nichts-Entscheidung‘.
- Eine Beschreibung von Kompromissen ist in diesem Fall nicht möglich.
- Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Opportunitätskosten nicht richtig: Sie addieren *alle* ausgeschlossenen Alternativen.

Niveaustufe B

- Über Niveau A hinaus wird die Fachsprache zur Beschreibung der Knappheit verwendet (Bedürfnisse und begrenzte Güter bzw. Mittel).
- Im Vergleich zu Niveau A sind die Schülerinnen und Schüler jetzt durchaus in der Lage, mögliche ‚Tauschgeschäfte‘ zu erkennen, also z.B. die Anschaffung nur einer Lichtenanlage und die Spende an nur ein Seniorenheim. D.h. die Antwort macht deutlich, dass Knappheit neben einer Entscheidung ‚entweder - oder‘ auch eine Entscheidung nach dem Muster ‚etwas mehr - etwas weniger‘ bedeuten kann.
- Mögliche Kompromisse werden beschrieben und die Kriterien der Entscheidung deutlich gemacht.
- Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Opportunitätskosten richtig, nämlich in der Höhe der nächstbesten Alternative.

Niveaustufe C

- Über Niveau B hinaus wird ein höherer Reflektionsgrad erreicht: Dieser könnte beispielsweise darin bestehen, dass die möglichen Konsequenzen der Entscheidung für die Zukunft in die Überlegungen miteinbezogen werden, oder dass erkannt wird, dass die Einschätzung der Alternativen – und damit der Opportunitätskosten – subjektiven Charakter hat.

Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Wirtschaft/GWG
Klasse 8

Aufgaben eines Unternehmens

November 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Grundkenntnisse über Aufgaben eines Unternehmens, über Produktion und Marktbedingungen.

Kompetenzen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler können

- grundlegende Aufgaben eines Unternehmens (Beschaffung, Produktion und Absatz) [...] unterscheiden;
- ökonomische Sachverhalte grafisch darstellen und auswerten.

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler erläutern, in welche betrieblichen Grundfunktionen sich die Aufgaben eines Unternehmens differenzieren lassen, indem sie Textbausteine (Material im Anhang) nach den betrieblichen Grundfunktionen Beschaffung, Produktion und Absatz neu zusammenstellen.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler stellen mündlich die Textbausteine nur z. T. richtig zusammen. Es bleiben fehlerhafte Zuordnungen bestehen. Sie stellen ihre Ergebnisse in einfacher Form vor.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler stellen die Textbausteine richtig zusammen. Es bleiben keine fehlerhaften Zuordnungen bestehen. Sie präsentieren ihre Ergebnisse auch mit visueller Unterstützung.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler stellen die Textbausteine richtig zusammen. Sie sind zusätzlich in der Lage, ergänzende Aspekte der jeweiligen Position zu beschreiben und diese sowohl mündlich als auch visuell unterstützt darzustellen.

Anhang

Material:

Drei Menschen in gehobenen betrieblichen Positionen berichten über ihre Aufgaben im Unternehmen. Dabei ist beim Tippen etwas durcheinander geraten.

Person 1: Ohne Stahl und die richtigen Werkzeuge und Maschinen läuft in unserem Werk gar nichts. Deshalb muss ich mich um die Beschaffung dieser Materialien für unsere Werke kümmern. Ich muss mir grundsätzliche Gedanken zu den folgenden Fragen machen: – Welche Produkte wollen wir anbieten? – Zu welchen Bedingungen und Preisen sollen unsere Produkte angeboten werden? – An wen und auf welchem Weg sollen die Produkte verkauft werden? – Welche Maßnahmen sollen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und der Werbung ergriffen werden, um die Produkte besser verkaufen zu können? Am schwierigsten ist der Zeitdruck, denn um die termingerechte Abwicklung der Produktionsaufträge muss ich mich auch kümmern. Außerdem muss die Arbeit der Menschen in der Produktion koordiniert werden: Fertigungs- und Arbeitspläne müssen erstellt werden und nehmen viel Zeit in Anspruch.

Person 2: In der Produktion unterstehen mir vier Meisterbereiche in der Gussabteilung mit ca. 150 Mitarbeitern. Bei der Produktion muss ich besonders auf die Qualität achten. Das bedeutet ständigen Kontakt zu unseren Lieferanten: Welcher Kunde möchte schon eine rostende Tür an seinem Auto haben? Deshalb muss bereits der Lack, den wir einkaufen, Top-Qualität besitzen. Um die richtigen Entscheidungen treffen zu können, ist es nötig, den Markt zu beobachten. Das bedeutet zum Beispiel, dass ich die Kunden besuchen muss, damit ich ihre jetzigen und künftigen Wünsche erkennen kann. Außerdem gehört dazu, die Konkurrenzfirmen und ihre Tätigkeit genau zu beobachten. Besonders interessant ist es, wenn es um neue Maschinen und Anlagen geht, um den Produktionsprozess weiter zu verbessern. Hier kann ich mein technisches Wissen voll einbringen.

Person 3: Als Leiterin der Marketingabteilung bin ich für alle Tätigkeiten im Bereich Marketing zuständig. Wenn wir zum Beispiel ein neues Produkt einführen, dann gehört es zu meinen Aufgaben, die Vermarktung des neuen Produktes vorzubereiten und durchzuführen. Außerdem ist die Pünktlichkeit der Lieferung von großer Bedeutung. Fehlt auch nur ein Werkstoff, steht bei uns die ganze Produktion still. Die Qualitätsprüfung gilt nicht nur der Qualität des Endprodukts, sondern auch dem Herstellungsprozess selbst, da zählen zum Beispiel auch Sicherheits- und Umweltaspekte dazu. Erfüllt ein Lieferant unsere Ansprüche nicht, dann muss ich mich gegebenenfalls um neue Lieferquellen kümmern, und zwar nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland. Das heißt Anfragen stellen, über Preise verhandeln und schließlich Verträge abschließen.

Textbausteine nach H. Riedel (Hrsg.), Politik & Co. 1 (für Baden-Württemberg), Buchners Verlag: Bamberg 2005, S. 106 f. und 111.

Bildungsplan 2004

Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Wirtschaft (Berufs- und Studienorientierung)
Klasse 8

Arbeitsplatz- und Berufserkundung

Januar 2006



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Bezug zu den Bildungsstandards, den Leitgedanken zu den Aufgaben wirtschaftlicher Bildung und der Verwaltungsvorschrift „...zu Berufserkundungen und Studienorientierung“ vom 15.7.04

Die Schülerinnen und Schüler können sich Kenntnisse über die Berufs- und Arbeitswelt aneignen (auch im sozialen Bereich, Berufsorientierung am Gymnasium).

(2) Problemstellung

Für Jugendliche ist neben einer theoretischen Auseinandersetzung ein anschauliches Kennenlernen von Berufen und Arbeitsplätzen von ausschlaggebender Bedeutung. Eine Erkundung im Rahmen eines mehrstündigen Betriebsbesuches dient dieser Anschaulichkeit und macht komplexe Zusammenhänge durchschaubarer. Berufserkundungen sind damit eine wichtige Möglichkeit, in der Auseinandersetzung mit realen Personen und Arbeitsabläufen Informationen über Bedingungen, Anforderungen und Möglichkeiten von Berufen zu gewinnen.

Dabei können Klassen in Gruppen die Abteilungen eines größeren Betriebes erkunden oder sich auf verschiedene kleinere Betriebe verteilen.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler erkunden Berufe und Arbeitsplätze mit Hilfe vorgegebener Interview- oder Erkundungsbogen.

Der bzw. die zu besuchenden Betriebe sind vorgegeben. Kontaktaufnahme und Absprache der Ablauforganisation wird von der Lehrkraft durchgeführt.

Sie erarbeiten eine einfache Dokumentation. Struktur und Medien sind vorgegeben.

Im Kontakt mit den Mitarbeitern des Betriebs bzw. der Betriebe verfügen sie über die notwendigen Umgangsformen.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler erkunden Berufe und Arbeitsplätze mit Hilfe eines Interview- oder Erkundungsbogens. Sie legen die Befragungs- bzw. Erkundungsschwerpunkte in Teilen selbst fest und erarbeiten den Bogen in der Gruppe mit Unterstützung der Lehrkraft.

Sie suchen einen geeigneten Betrieb bzw. Betriebe. Unterstützt durch die Lehrkraft nehmen sie Kontakt auf und sprechen die Ablauforganisation ab.

Sie legen Struktur und Medien der Dokumentation unter Beratung fest und erarbeiten diese in angemessener Form.

Im Kontakt mit den Mitarbeitern des Betriebs bzw. der Betriebe verfügen sie über die notwendigen Umgangsformen und treten diesen offen gegenüber.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler erkunden Berufe und Arbeitsplätze mit Hilfe eines Interview- oder Erkundungsbogens. Sie legen die Befragungs- bzw. Erkundungsschwerpunkte fest und erarbeiten den Bogen selbstständig.

Sie suchen einen geeigneten Betrieb bzw. Betriebe. Sie nehmen Kontakt auf und sprechen die Ablauforganisation ab.

Sie legen Struktur und Medien der Dokumentation fest und erarbeiten sie in angemessener Form. Bei Bedarf verändern sie diese situationsadäquat.

Im Kontakt mit den Mitarbeitern des Betriebs bzw. der Betriebe verfügen sie über die notwendigen Umgangsformen und treten diesen offen und gewinnend gegenüber.

Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Wirtschaft (Berufs- und Studienorientierung)
Klasse 8, 10

**Gesetzliche Rahmenbedingungen
im Zusammenhang mit der
Berufsausbildung**

Februar 2006



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Bezug zu den Bildungsstandards, den Leitgedanken zu den Aufgaben wirtschaftlicher Bildung und der Verwaltungsvorschrift „...zu Berufserkundungen und Studienorientierung“ vom 15.7.04

Die Schülerinnen und Schüler können sich Kenntnisse über die Berufs- und Arbeitswelt aneignen (auch im sozialen Bereich, Berufsorientierung am Gymnasium). (Klasse 8)

Die Schülerinnen und Schüler können wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge der eigenen Berufswahl (Berufsorientierung am Gymnasium) reflektieren. (Klasse 10)

Ferner erlangen die Schülerinnen und Schüler grundlegende Kommunikations- und Präsentationskompetenzen (schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit, Beherrschung von Visualisierungstechniken, Urteilsfähigkeit, rhetorische Fähigkeiten) sowie Verhandlungs-, Konflikt- und Kooperationsfähigkeiten. Diese Kompetenzen werden auch im Kontext der Reflexion ihrer Berufswahl innerhalb und außerhalb der Schule entwickelt. (Kl. 10)

Die Berufs- und Studienorientierung im Gymnasium wird in der Regel in den Klassen 10 und 11 (neunjähriger Bildungsgang) und in den Klassen 9 und 10 (achtjähriger Bildungsgang) sowie im ersten Jahr der Kursstufe durchgeführt. Im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung erkunden die Schülerinnen und Schüler während des Unterrichts, in der Regel vor einem Ferienabschnitt, in Wirtschaftsunternehmen, Verwaltungs-, Sozial- oder Bildungseinrichtungen einschließlich Hochschulen sowie bei freiberuflich Tätigen Berufe oder deren Umfeld. (Verwaltungsvorschrift vom 15.7.04)

(2) Problemstellung

Die wesentliche Säule einer erfolgreichen Berufsausbildung ist die Kenntnis der gesetzlichen Rahmenbedingungen. Diese werden im Wesentlichen durch das Berufsausbildungsgesetz und das Jugendarbeitsschutzgesetz gebildet.

Ein zentraler Punkt des Berufsausbildungsgesetzes (BBiG) ist der Ausbildungsvertrag. Er regelt in der Hauptsache:

- Ausbildungsart und Berufstätigkeit
- Beginn und Dauer der Ausbildung
- Höhe der Vergütung
- Dauer der Probezeit
- Tägliche Arbeitszeit
- Urlaub
- Besuch der Berufsschule
- Detaillierte Angaben über Rechte und Pflichten der Vertragspartner (Ausbildende und Auszubildende)

Die Kenntnis des Jugendarbeitsschutzgesetzes (JArbSchG) ist für Jugendliche unter 18 Jahren von besonderer Bedeutung, da es sie im Arbeitsleben vor Überforderung, Überbeanspruchung und den Gefahren am Arbeitsplatz schützt. Diese Kenntnisse sind auch für das Schülerpraktikum von Bedeutung.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Auf der Grundlage vom Lehrer aufgearbeiteter Materialien erlangen Schülerinnen und Schüler elementare Kenntnisse der Regelungen des BBiG und des JArbSchG. Sie können wesentliche Details eines Ausbildungsvertrages verstehen.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler erlangen auf der Grundlage eigener, vom Lehrer unterstützter Recherchen umfassende Kenntnisse der Regelungen des BBiG und des Jugendarbeitsschutzgesetzes. Sie verstehen die für sie relevanten Details eines Ausbildungsvertrages. Sie können einen Ausbildungsvertrag daraufhin überprüfen, ob sich die wesentlichen Regelungen des BBiG und ggf. des JArbSchG darin wieder finden.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler erlangen auf der Grundlage eigener, vom Lehrer unterstützter Recherchen ein hohes Verständnis der Regelungen des BBiG und des JArbSchG. Sie können alle Details eines Ausbildungsvertrages verstehen. Sie können einen Ausbildungsvertrag daraufhin überprüfen, ob sich die Regelungen des BBiG und ggf. des JArbSchG darin wieder finden. Sie sehen sich in der Lage, bei einer späteren Vertragsbesprechung Offenes nachzufragen, gegebenenfalls nachzuverhandeln, sowie mögliche individuelle Zusatzregelungen einzubringen.

Bildungsplan 2004

Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Wirtschaft/GWG
Klasse 8

Beurteilung der Stellung des Konsumenten auf dem Markt

November 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Die Souveränität der Konsumenten auf dem Markt kann unterschiedlich eingeschätzt werden. Ist der Kunde König oder Bittsteller auf dem Markt? Für den jugendlichen Konsumenten ist die Auseinandersetzung mit dieser Fragestellung gleichbedeutend mit der Einschätzung eigener Einflussnahmen auf das wirtschaftliche Geschehen durch sein individuelles Kaufverhalten. Ferner trägt die Beschäftigung mit der Fragestellung besonders dazu bei, die ökonomische Wirklichkeit interessegeleitet, dynamisch und vernetzt zu verstehen.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Die Schülerinnen und Schüler können

- ihre Stellung als Konsumenten beurteilen, auch die Beeinflussung ihrer Konsumententscheidungen durch Medien und Auswirkungen ihres Konsumverhaltens, insbesondere unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit.

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler überlegen sich, ob der Konsument „König Kunde“ oder „Bittsteller“, auf dem Markt ist.

Das Bild des Verbrauchers als König soll beispielsweise ausdrücken, dass die Konsumenten in der Marktwirtschaft ihre Kaufentscheidungen souverän, d. h. rational, eigenständig und frei treffen können. Dadurch können sie bestimmen, was, wie, wo, zu welchem Preis von den Produzenten angeboten wird. Voraussetzungen dafür sind rationale Entscheidungen nach dem ökonomischen Prinzip, ein aufgeklärter Verbraucher sowie Markttransparenz.

Die Entscheidungsfreiheit des Konsumenten kann beeinträchtigt werden durch z. B. suggestive/manipulative Werbung, Gruppenzwang, Markenterror, Verkaufstricks, Kaufsucht etc.

Muss der Konsument die Marktbedingungen des Produzenten akzeptieren bzw. hat er keine Macht, seine Interessen durchzusetzen, ist er „Bittsteller“.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler verstehen die Problemstellung und können beschreiben, was mit der Metapher ‚König Kunde‘ und dem Begriff ‚Bittsteller‘ gemeint ist. Sie können in einfacher Form Stellung beziehen und dazu einige Argumente nennen.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler verstehen die Problemstellung und können ausführen, was mit der Metapher ‚König Kunde‘ und dem Begriff ‚Bittsteller‘ gemeint ist. Sie können begründet Stellung beziehen und wesentliche Argumente in einer angemessenen sprachlichen Form ausführen. Sie verwenden dabei die Fachterminologie.

Denkbare Antworten: Pro „König Kunde“ (Konsumentensouveränität):

Der Kauf ist gleichsam eine Stimmabgabe für das beste Produkt. Nur die Produkte und Anbieter setzen sich auf dem Markt durch, deren Produkte von den Konsumenten angenommen werden.

Informative Werbung erhöht die Markttransparenz und dient dem Verbraucher.

Der Verbraucher ist heute durch den gesetzlichen Verbraucherschutz geschützt.

Verbraucherorganisationen klären den Verbraucher auf und unterstützen ihn.

Denkbare Antworten: Pro Kunde als Bittsteller (Produzentensouveränität):

Einzelne Kaufentscheidungen bzw. Kaufenthaltungen spielen beim Massenkonsum keine Rolle.

Die Verbraucher können sich im Gegensatz zu Produzenten nur schwer organisieren und damit kollektiv ihre Interessen vertreten.

Werbung hat einen stark suggestiven bzw. manipulativen Charakter.

Produzenten und Händler können mit immer neuen Verkaufstricks (z. B. im Supermarkt) Konsumenten zum Kauf verführen.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler erörtern inhaltliche Gesichtspunkte, wie in Niveaustufe B beschrieben, in einem schlüssigen gedanklichen Aufbau und einer sehr guten sprachlichen Form und beziehen begründet Stellung. Die Argumentation zeigt ein ausgeprägtes Problembewusstsein. So erörtern sie z. B. Möglichkeiten und Grenzen des Verbraucherschutzes oder die Macht des Verbrauchers auf unterschiedlichen Märkten.

Bildungsplan 2004

Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Wirtschaft/GWG
Klasse 8

Geldfunktionen

November 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Allgemeine Problemstellung

Zahlreiche Jugendliche haben Schwierigkeiten mit Geld angemessen umzugehen (Verschuldung Jugendlicher, mangelndes Sparverhalten ...). Die Vermittlung der Bedeutung des Geldes und der Quellen, aus denen es bezogen wird, führen zum Verständnis des Geldbegriffs.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Schülerinnen und Schüler

- können Funktionen des Geldes (Einkommen, Sparen, Kredit, Investition) darlegen.

(2) Problemstellung

In der Schule wird diskutiert, ob beim nächsten Schulfest eine Tauschbörse stattfinden soll, bei der nur Ware gegen Ware getauscht werden darf oder ein Flohmarkt, auf dem Waren gegen Geld getauscht werden.

Am Beispiel eines Flohmarkts an der Schule erörtern die Schülerinnen und Schüler die Vor- und Nachteile des Flohmarkts gegenüber der Tauschbörse und beschreiben die grundlegenden Funktionen des Geldes.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler umschreiben die Funktionen des Geldes mit eigenen Worten bzw. können nicht alle Geldfunktionen nennen. Sie können wenigstens einen Vorteil bzw. Nachteil der Tauschbörse gegenüber dem Flohmarkt erläutern.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Grundfunktionen des Geldes und verwenden dazu Fachbegriffe. Dem Geld werden generell folgende Funktionen zugeschrieben.

Wertmessfunktion, Tausch- und Zahlungsmittelfunktion und Wertaufbewahrungsfunktion..

Sie erläutern ausführlich grundlegende Unterschiede zwischen Warentauschwirtschaft (Tauschbörse) und Geldwirtschaft (Flohmarkt).

Vorteile des Flohmarkts und der Geldwirtschaft sind beispielsweise: Geld ist allgemeines Zahlungsmittel, was z. B. zu verkaufende Comics nicht sind, für diese muss ein geeigneter Tauschpartner bzw. Tauschgegenstand gefunden werden. Der Wert unterschiedlicher Waren muss beim jeweiligen Tauschvorgang neu bestimmt werden, was aufwändig und kompliziert sein kann. D. h. in der Tauschwirtschaft lassen sich stets nur relative Preise festlegen. Der Wert eines Gutes ist abhängig von den Austauschverhältnissen zu anderen Gütern. Demgegenüber sind Geldpreise absolute Preise. Geldbeträge lassen sich zudem beliebig teilen, beim Tausch Ware gegen Ware ist das nicht ohne weiteres möglich. Die zu tauschenden Gegenstände lassen sich nicht immer horten bzw. unterliegen im Laufe der Zeit unter Umständen einem hohen Wertverlust.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Grundfunktionen des Geldes und verwenden dazu Fachbegriffe wie in Niveaustufe B.

Über Niveaustufe B hinaus können sie Unterschiede zwischen Tauschbörse und Flohmarkt nicht nur erläutern, sondern durch ergänzende Beispiele auch veranschaulichen und selbst qualifiziert bewerten.

Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Wirtschaft/GWG
Klasse 8

Geschäftsfähigkeit Jugendlicher

November 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Kinder und Jugendliche werden heute im Allgemeinen bereits als vollwertige Konsumenten in der Wirtschaft (z. B. in der Werbung, bei Marktanalysen etc.) betrachtet, dabei sind aber ihre Möglichkeiten, Rechtsgeschäfte abzuschließen, begrenzt.

Kinder und Jugendliche müssen ihre Rechte und Pflichten kennen, um sachgerechte und verantwortungsvolle Entscheidungen im Sinne des mündigen Wirtschaftsbürgers treffen zu können.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Die Schülerinnen und Schüler können

- rechtliche Rahmenbedingungen für einen jugendlichen Konsumenten (Geschäftsfähigkeit, Kaufvertrag, Verbraucherschutz) erläutern.

(2) Problemstellung

Uli, 12 Jahre alt, kauft sich für 19,00 EUR von seinem Taschengeld eine CD-ROM mit einem Computerspiel. Seine Mutter ist der Meinung, er solle das Geld lieber für ein gutes Buch ausgeben. Sie nimmt daher die noch verpackte und unbenutzte CD an sich, um diese im Geschäft zurückzugeben. Der Händler weigert sich jedoch, die CD zurückzunehmen und den Kaufpreis zu erstatten.

Die Schülerinnen und Schüler entscheiden und begründen, ob der Händler die noch verpackte und unbenutzte CD-ROM gegen Erstattung des Kaufpreises zurücknehmen muss.

Sie überlegen sich, unter welchen veränderten Bedingungen der Händler die noch verpackte und unbenutzte Ware zurücknehmen müsste.

Sie erörtern, ob Jugendliche diese rechtlichen Einschränkungen als Käufer brauchen.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler

- lösen den Fall richtig und geben an, dass die Ware nicht zurückgenommen werden muss. Zur Begründung wird z. B. angegeben, dass Uli den Kauf mit seinem Taschengeld tätigt, worüber er frei verfügen kann;
- nennen mindestens eine Bedingung, unter der die Ware zurückgenommen werden müsste: beispielsweise Uli ist unter 7 Jahre alt oder Uli kauft die CD nicht mit seinem Taschengeld;
- erörtern ansatzweise die Notwendigkeit dieser rechtlichen Einschränkungen.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler

- lösen den Fall richtig und geben an, dass die Ware nicht zurückgenommen werden muss. Zur Begründung wird z. B. angegeben, dass Uli den Kauf mit seinem Taschengeld tätigt, worüber er frei verfügen kann. Zusätzlich werden die Fachbegriffe angewandt und ausgeführt, dass ein rechtsgültiger Kaufvertrag zwischen Uli und dem Händler zustande gekommen ist, obwohl Uli nicht voll geschäftsfähig ist. Der Grund hierfür ist der sogenannte Taschengeldparagraph;
- nennen weitere Bedingungen, unter denen die Ware zurückgenommen werden müsste: beispielsweise Uli ist unter 7 Jahre alt und geschäftsunfähig, und Uli kauft die CD nicht mit seinem Taschengeld, sondern z. B. mit dem Einkaufsgeld der Mutter;
- erörtern die Notwendigkeit dieser rechtlichen Einschränkungen und unterstützen ihre Argumentation mit geeigneten Beispielen.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler

- lösen den Fall richtig und wenden dabei die Fachbegriffe richtig an und führen diese aus. Der Händler muss die Ware nicht zurücknehmen, weil Uli sein Taschengeld verwendet hat. Er ist zwar als Vierzehnjähriger nur beschränkt geschäftsfähig, aber das Geld, das ihm vom Vater, der Mutter oder allgemein: vom gesetzlichen Vertreter oder mit dessen Zustimmung überlassen wurde, stand ihm zur freien Verfügung (sog. Taschengeldparagraph im BGB). Das Rechtsgeschäft, der Kaufvertrag ist somit wirksam;
- nennen Bedingungen, unter denen die Ware zurückgenommen werden müsste: Uli ist unter 7 Jahre alt und geschäftsunfähig und Uli kauft die CD nicht mit seinem Taschengeld, sondern z. B. mit dem Einkaufsgeld der Mutter. Auch wenn ein Kauf in Raten bezahlt werden würde, wäre der Vertrag, solange Uli nicht voll geschäftsfähig ist, nichtig;
- erörtern die Notwendigkeit dieser rechtlichen Einschränkungen. Dabei zeigen sie das Spannungsfeld zwischen freier Entscheidung des jugendlichen Konsumenten und Schutzfunktion dieser Regelungen auf.

Bildungsplan 2004

Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Wirtschaft
Klasse 8

Nachhaltiges Produzieren

Dezember 2005



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards*Leitgedanken zum Kompetenzerwerb*

Ausgehend von ihrer Rolle als junge Marktteilnehmer erkennen die Schülerinnen und Schüler am Beispiel von [...] Produktionsentscheidungen, dass verantwortungsvolles Wirtschaften ein Abwägen von Kosten und Nutzen *unter Einbeziehung von (...) ökologischen Bewertungskriterien* erfordert. [...] Sie erkennen, dass das Wirtschaftlichkeitsprinzip im Spannungsverhältnis zu Sozialverträglichkeit und *ökologischen Erfordernissen* steht.

Kompetenzen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler können

- [...] Beispiele nachhaltigen Produzierens erläutern.

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb (für GWG; S. 234f.)

In einem altersgemäß angelegten Unterricht erwerben sie [Anmerkung: die Schülerinnen und Schüler] dazu unter anderem im Bereich der methodischen Kompetenzen die Fähigkeit, [...] Informationen [...] aus unterschiedlichen Quellen zu verwerten und zu bewerten. Sie sind dazu in der Lage, Tabellen, Grafiken und Diagramme auszuwerten, zu analysieren und zu bewerten und diese auch selbstständig zu erstellen.

(2) Problemstellung**Material 1 Spezifische Kennzahlen für das Werk Rastatt der DaimlerChrysler AG**

(Angaben pro Fahrzeug)

	1998	1999	2000	2001	2002
Frischwasser ges. [m ³ /Fzg.]	1,6	1,4	1,3	1,4	1,5
Abwasser [m ³ /Fzg.]	1,0	1,0	0,9	1,0	1,2
Primärenergieverbrauch [kWh/Fzg.]	1630,4	1253,2	1213,3	1228,2	1390,5
Druckluft [m ³ /Fzg.]	153,5	136,9	136,3	143,6	157,9
Kleberabfall [kg/Fzg.]	0,7	0,6	0,6	0,5	0,4
Spülmedium aus Lackierung [kg/Fzg.]	8,5	5,7	5,7	5,2	5,6
Gewerbeabfall [kg/Fzg.]	2,9	2,0	1,9	1,8	1,6

Quelle: Aktualisierte Umwelterklärung 2003 des Werks Rastatt der DaimlerChrysler AG, S.4

Mögliche Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich in der Rolle als ‚zugelassener Umweltgutachter‘ mit Fragen nachhaltigen Produzierens auf der Ebene des Betriebs an einem Einzelbeispiel auseinander, indem sie

- ökologische Bewertungskriterien aus dem Bereich betriebliches Umweltmanagement benennen,
- spezifische Kennzahlen aus der Produktion (Material 1) in einem Kurvendiagramm visualisieren und
- daraufhin überprüfen, ob sich die Kennzahlen aus der Produktion (Material 1) im Sinne der Kriterien entwickelt haben, und
- in einem Abschlussbericht zu einer Beurteilung gelangen.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

- Die Nennung der ökologischen Bewertungskriterien erfolgt nur unvollständig.
- Die Visualisierungsaufgabe wird nur unvollständig gelöst, die Skalierung der Achsen führt zu einem unübersichtlichen Ergebnis, die handwerkliche Umsetzung (Lineatur/Farbe) führt zu einer schlechten Lesbarkeit.
- Beim Vergleich zwischen Material 1 und den Kriterien wird erkannt, dass die angestrebte Reduzierung der Stoff- und Energieflüsse im Werk Rastatt der DaimlerChrysler AG nicht durchgehend erreicht wird. Aber vorwiegend Reproduktion der Zahlenwerte von Material 1, keine Detailanalyse.
- Die abschließende Beurteilung bleibt dem Deskriptiven, d.h. der Wiederholung der bereits genannten Beobachtungen, verhaftet.

Niveaustufe B

- Vollständige Auflistung der möglichen ökologischen Bewertungskriterien des betrieblichen Umweltmanagements: Verringerung der Menge der Material- und Energieflüsse, der Menge der Abfallstoffe und der Transportbewegungen.
- Die Visualisierungsaufgabe wird vollständig gelöst (d.h. für jede Kennzahl und jedes Jahr), die Skalierung der Achsen führt zu einem übersichtlichen Ergebnis, die handwerkliche Umsetzung (Lineatur/Farbe) führt zu einer guten Lesbarkeit.
- Der Vergleich zwischen Material 1 und den Kriterien wird über Niveaustufe A hinaus bis auf die Ebene der Detailbeobachtungen vorangetrieben. Es werden z.B. zeitliche Unstetigkeiten entdeckt: zwar ein Rückgang der meisten Zahlen zwischen 1998 und 2002, aber innerhalb der Zeitraums durchaus auch Zunahmen, z.B. zwischen 2001 und 2002.
- Die abschließende Beurteilung bleibt nicht dem Deskriptiven, d.h. der Wiederholung der bereits genannten Beobachtungen, verhaftet, sondern würdigt in Ansätzen das uneinheitliche Bild.

Niveaustufe C

- Souveräne Reproduktionsleistung. Über Niveau B hinaus wird auf die erweiterten Kriterien hingewiesen: Verbesserung der innerbetrieblichen Abläufe und Optimierung der technischen Anlagen.
- Die Visualisierungsaufgabe wird vollständig gelöst, die Skalierung der Achsen führt zu einem übersichtlichen Ergebnis, die handwerkliche Umsetzung (Lineatur/Farbe) führt zu einer sehr guten Lesbarkeit.
- Beim Vergleich zwischen Material 1 und den Kriterien werden über Niveaustufe B hinaus die Detailbeobachtungen um relationale Verhältnisse angereichert. Z.B.: „Der Kleberabfall und der Gewerbeabfall pro produziertes Fahrzeug ist im Zeitraum zwischen 1998 und 2002 fast auf die Hälfte reduziert worden.“
- Die abschließende eigenständige Beurteilung führt über das Niveau B hinaus, indem offene Fragen angesprochen werden, die sich aus den Daten von Material 1 stellen. Z.B. könnte darauf hingewiesen werden, dass zwischen 2001 und 2002 „etwas passiert sein muss“, weil sich fast alle Werte wieder verschlechtern. So dass eine abschließende Würdigung erst unter Einbeziehung solcher weiterer Informationen möglich sei.
Ganz besonders positiv zu beurteilen ist die Einbeziehung der ‚Metaebene‘ durch den Schüler und die Schülerin, z.B. durch den Hinweis, dass der schonende Ressourceneinsatz im Eigeninteresse des Betriebs liegt und dass gleichzeitig eine Umweltzertifizierung nur auf freiwilliger Basis erfolgt und relativ folgenlos bleiben kann.

Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Wirtschaft (Berufs- und Studienorientierung)
Klasse 10, Kursstufe

Schriftliche Bewerbung

Januar 2005



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards, den Leitgedanken zu den Aufgaben wirtschaftlicher Bildung und der Verwaltungsvorschrift „... zu Berufserkundungen und Studienorientierung“ vom 15.7.04

Die Schülerinnen und Schüler können wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge der eigenen Berufswahl (Berufsorientierung am Gymnasium) reflektieren. (Kl. 10)

Die Schülerinnen und Schüler können den Prozess der eigenen Berufswahl reflektieren. (Jgst. 12)

Ferner erlangen die Schülerinnen und Schüler grundlegende Kommunikations- und Präsentationskompetenzen (schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit, Beherrschung von Visualisierungstechniken, Urteilsfähigkeit, rhetorische Fähigkeiten) sowie Verhandlungs-, Konflikt- und Kooperationsfähigkeiten. Diese Kompetenzen werden auch im Kontext der Reflexion ihrer Berufswahl innerhalb und außerhalb der Schule entwickelt. (Kl. 10)

Die für wirtschaftliches Handeln in einer Demokratie unabdingbaren Kommunikations- und Präsentationskompetenzen (schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit, Beherrschung von Visualisierungstechniken, Urteilsfähigkeit, rhetorische Fähigkeiten) sowie Verhandlungs-, Konflikt- und Kooperationsfähigkeiten werden auch im Kontext der Berufswahl entwickelt. Die intensive Beschäftigung mit wirtschaftlichen Themen im Neigungsfach fördert die Entscheidungskompetenzen hinsichtlich der beruflichen und privaten Lebensplanung. (Jgst. 12)

(2) Problemstellung

Schülerinnen und Schüler bewerben sich schon ein Jahr vor Ende ihrer schulischen Laufbahn um einen Ausbildungsplatz (auch BA). Ihre Bewerbungsunterlagen sollen adressatenbezogen, individualisiert und formal korrekt eingereicht werden.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Der Schüler/die Schülerin verfasst als Anschreiben einen orthografisch korrekten Normbrief. Als Adressat wird eine allgemeine Firmenanschrift und Anrede verwendet.

Der Lebenslauf ist orthografisch korrekt und vollständig, mit einfacher Formatierung und Gestaltung. Ein einfaches Passbild ist vorhanden. Die erforderlichen Zeugnisse sind vollständig in Kopie beigelegt.

Niveaustufe B

Der Schüler/die Schülerin verfasst als Anschreiben einen orthografisch korrekten Normbrief. Adressiert wird an eine verantwortliche Abteilung/Person, es wird eine persönliche Anrede verwendet und auf den konkreten Ausbildungsplatz Bezug genommen. Im Anschreiben wird die eigene Motivation dargestellt und die konkrete Firmenwahl begründet.

Der Lebenslauf ist orthografisch korrekt und vollständig mit übersichtlicher Gestaltung und unterstützender Formatierung erstellt. Ein Passbild ist vorhanden. Die Bewerbungsunterlagen werden durch wichtige Nachweise ergänzt. Erforderliche Zeugnisse sind vollständig in Kopie beigelegt.

Niveaustufe C

Der Schüler/die Schülerin verfasst als Anschreiben einen orthografisch korrekten Normbrief. Adressiert wird an eine verantwortliche Abteilung/Person, es wird eine persönliche Anrede verwendet und auf den konkreten Ausbildungsplatz Bezug genommen. Im Anschreiben wird die eigene Motivation dargestellt und ein Zusammenhang zwischen eigenen Fähigkeiten und den Anforderungen des angestrebten Berufs hergestellt. Eine Begründung der Firmenwahl ergänzt das Anschreiben.

Der Lebenslauf ist orthografisch korrekt, vollständig mit übersichtlicher Gestaltung und unterstützender Formatierung erstellt. In der Biografie ist ein Nachweis der besonderen Eignung dargestellt.

Bildungsplan 2004

Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Wirtschaft (Berufs- und Studienorientierung)
Klasse 10, Kursstufe

Bewerbung per E-Mail

Januar 2005



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards, den Leitgedanken zu den Aufgaben wirtschaftlicher Bildung und der Verwaltungsvorschrift „... zu Berufserkundungen und Studienorientierung“ vom 15.7.04

Die Schülerinnen und Schüler können wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge der eigenen Berufswahl (Berufsorientierung am Gymnasium) reflektieren. (Kl. 10)

Die Schülerinnen und Schüler können den Prozess der eigenen Berufswahl reflektieren. (Jgst. 12)

Ferner erlangen die Schülerinnen und Schüler grundlegende Kommunikations- und Präsentationskompetenzen (schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit, Beherrschung von Visualisierungstechniken, Urteilsfähigkeit, rhetorische Fähigkeiten) sowie Verhandlungs-, Konflikt- und Kooperationsfähigkeiten. Diese Kompetenzen werden auch im Kontext der Reflexion ihrer Berufswahl innerhalb und außerhalb der Schule entwickelt. (Kl. 10)

Die für wirtschaftliches Handeln in einer Demokratie unabdingbaren Kommunikations- und Präsentationskompetenzen (schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit, Beherrschung von Visualisierungstechniken, Urteilsfähigkeit, rhetorische Fähigkeiten) sowie Verhandlungs-, Konflikt- und Kooperationsfähigkeiten werden auch im Kontext der Berufswahl entwickelt. Die intensive Beschäftigung mit wirtschaftlichen Themen im Neigungsfach fördert die Entscheidungskompetenzen hinsichtlich der beruflichen und privaten Lebensplanung. (Jgst. 12)

(2) Problemstellung

Schülerinnen und Schüler bewerben sich schon ein Jahr vor Ende ihrer schulischen Laufbahn um einen Ausbildungsplatz (auch Berufsakademie, zunehmend auch andere Hochschulen). Ihre Bewerbungsunterlagen sollen adressatenbezogen, individualisiert und formal korrekt eingereicht werden. Wenn bei dem Ausbildungsplatz-Angebot die Möglichkeit besteht, sich per E-Mail zu bewerben, ist dieser Weg zu empfehlen. Für E-Mail-Bewerbungen gelten neben den üblichen Anforderungen der Papierbewerbung erweiterte Bedingungen.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Der Schüler/die Schülerin benutzt eine eigene E-Mail-Adresse. Die E-Mail ist an die zuständige Person oder Stelle adressiert und verfügt über eine entsprechende Anrede. Der Betreff ist allgemein gehalten. Der E-Mail-Text ist eher allgemein und wenig gegliedert ist aber orthografisch korrekt. Die Absenderangaben nach der Signatur sind vollständig (postalische Anschrift, Telefon).

Der beigefügte Lebenslauf ist orthografisch korrekt und vollständig erstellt. Er ist mit einfacher Formatierung und Gestaltung als Textdatei (.doc- oder .txt-Format) angehängt, und ein einfaches Passbild eingeschannt. Die erforderlichen Zeugnisse sind als eingescannte Dateien angehängt.

Niveaustufe B

Der Schüler/die Schülerin benutzt eine eigene (seriöse) E-Mail-Adresse. Die E-Mail ist an die zuständige Person oder Stelle adressiert und verfügt über eine persönliche Anrede des Verantwortlichen. Der Betreff ist aussagefähig. Die E-Mail ist orthografisch und grammatikalisch korrekt, verfügt über einfache Formatierung, es werden keine Sonderzeichen benutzt. Die Absenderangaben nach der Signatur sind vollständig (postalische Anschrift, Telefon). Es wird Bezug auf die konkrete Firma und den konkreten Ausbildungsplatz genommen. Der Schüler/die Schülerin beschreibt die eigene Motivation. Eine Gliederung durch Absätze macht die Mail übersichtlich.

Der beigefügte Lebenslauf ist orthografisch korrekt und vollständig erstellt. Er ist mit einfacher Formatierung und Gestaltung als Textdatei (.doc- oder .txt-Format) angehängt, und ein den Regeln entsprechendes

Passbild eingescannt. Die erforderlichen Zeugnisse und Nachweise sind als eingescannte Dateien in angemessenem Format angehängt. Insgesamt ist der Speicherbedarf begrenzt (nicht mehr als 1 MB).

Die Mail ist virenüberprüft.

Niveaustufe C

Der Schüler/die Schülerin benutzt eine eigene (seriöse) E-Mail-Adresse. Die E-Mail ist an die zuständige Person oder Stelle adressiert und verfügt über eine persönliche Anrede des Verantwortlichen. Der Betreff ist aussagefähig. Die E-Mail ist orthografisch und grammatikalisch und stilistisch korrekt, verfügt über eine angemessene Formatierung, es werden keine Sonderzeichen benutzt. Der Text ist kurz und prägnant, die Absätze der Mail sind nach Wichtigkeit für den Adressaten (Wichtiges zuerst) gegliedert. Die Absenderangaben nach der Signatur sind vollständig (postalische Anschrift, Telefon). Es wird Bezug auf die konkrete Firma und den konkreten Ausbildungsplatz genommen. Der Schüler/die Schülerin beschreibt die eigene Motivation.

Der beigefügte Lebenslauf ist orthografisch korrekt und vollständig erstellt und weist in der Biografie die besondere Eignung nach. Der Text in klarer Formatierung und Gestaltung ist als Datei im pdf-Format als Attachment beigefügt. Ein professionelles Bewerberfoto ist eingescannt. Die erforderlichen Zeugnisse und Nachweise sind in diesem Dokument enthalten, sodass sich nur ein Anhang ergibt. (Alternativ, wenn pdf-Konvertierung nicht möglich: Angebot des Bewerbers, bei Interesse die erforderlichen Zeugnisse und Nachweise umgehend nachzuliefern.) Insgesamt entsteht ein relativ geringer Speicherbedarf (nicht mehr als 1 MB).

Die Mail ist virenüberprüft.

Bildungsplan 2004

Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Wirtschaft (Berufs- und Studienorientierung)
Klasse 10, Kursstufe

Bewerbung per Online-Formular

Januar 2005



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards, den Leitgedanken zu den Aufgaben wirtschaftlicher Bildung und der Verwaltungsvorschrift „... zu Berufserkundungen und Studienorientierung“ vom 15.7.04

Die Schülerinnen und Schüler können wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge der eigenen Berufswahl (Berufsorientierung am Gymnasium) reflektieren. (Kl. 10)

Die Schülerinnen und Schüler können den Prozess der eigenen Berufswahl reflektieren. (Jgst. 12)

Ferner erlangen die Schülerinnen und Schüler grundlegende Kommunikations- und Präsentationskompetenzen (schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit, Beherrschung von Visualisierungstechniken, Urteilsfähigkeit, rhetorische Fähigkeiten) sowie Verhandlungs-, Konflikt- und Kooperationsfähigkeiten. Diese Kompetenzen werden auch im Kontext der Reflexion ihrer Berufswahl innerhalb und außerhalb der Schule entwickelt. (Kl. 10)

Die für wirtschaftliches Handeln in einer Demokratie unabdingbaren Kommunikations- und Präsentationskompetenzen (schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit, Beherrschung von Visualisierungstechniken, Urteilsfähigkeit, rhetorische Fähigkeiten) sowie Verhandlungs-, Konflikt- und Kooperationsfähigkeiten werden auch im Kontext der Berufswahl entwickelt. Die intensive Beschäftigung mit wirtschaftlichen Themen im Neigungsfach fördert die Entscheidungskompetenzen hinsichtlich der beruflichen und privaten Lebensplanung. (Jgst. 12)

(2) Problemstellung

Schülerinnen und Schüler bewerben sich schon ein Jahr vor Ende ihrer schulischen Laufbahn um einen Ausbildungsplatz. Die große Mehrzahl der wichtigsten Arbeitgeber in Deutschland nutzen in ihrem Bewerber-Management-System Online-Formulare, die die Bewerber ausfüllen müssen. Diese Online-Formulare sind sehr unterschiedlich.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler füllen die Eingabemaske orthografisch und grammatikalisch korrekt aus. Bei den abgefragten Daten unterlaufen ihnen keine Fehler. In die üblicherweise angebotenen Eingabefenster zur Motivation der Unternehmenswahl bzw. zur freigestellten Mitteilung tragen sie allgemein Gehaltenes ein. Bei den Eingabefenstern zur Angabe zusätzlicher Qualifikationen, Kompetenzen und berufsbezogener Erfahrungen tragen sie nur Weniges oder nichts ein.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler füllen die Eingabemaske orthografisch und grammatikalisch korrekt aus. Bei den abgefragten Daten unterlaufen ihnen keine Fehler. Sie haben die Homepage des Unternehmens recherchiert. Es gelingt ihnen, in die üblicherweise angebotenen Eingabefenster zur Motivation der Unternehmenswahl bzw. zur freigestellten Mitteilung trotz des vorgegebenen knappen Umfangs Wesentliches über die Unternehmenswahl und über ihre Persönlichkeit im Hinblick auf die angestrebte Ausbildung zu schreiben. Bei den Eingabefenstern zur Angabe zusätzlicher Qualifikationen, Kompetenzen und berufsbezogener Erfahrungen können sie ihre Bewerbung unterstützende Angaben eintragen.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler füllen die Eingabemaske orthografisch und grammatikalisch korrekt aus. Bei den abgefragten Daten unterlaufen ihnen keine Fehler. Sie haben die Homepage des Unternehmens intensiv nachrecherchiert. Es gelingt ihnen, in die üblicherweise angebotenen Eingabefenster zur Motivation der Unternehmenswahl bzw. zur freigestellten Mitteilung trotz des vorgegebenen knappen Umfangs Wesentliches über den Wert ihrer Persönlichkeit für das Unternehmen im Hinblick auf die angestrebte Ausbildung zu schreiben. Bei den Eingabefenstern zur Angabe zusätzlicher Qualifikationen, Kompetenzen und berufsbezogener Erfahrungen können sie mehrere für die angestrebte Ausbildung und das ausgewählte Unternehmen ausgesprochen relevante Angaben eintragen. Insgesamt ergeben die gesamten Eintragungen ein konsistentes, positives Bild des Bewerbers.

Bildungsplan 2004

Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung für Wirtschaft
Berufs- und Studienorientierung
Klasse 10

**Einschätzung der eigenen Interessen,
Fähigkeiten und Ziele**

Januar 2008



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Im Zeitalter von Europäisierung, Globalisierung und raschem Strukturwandel hat die Berufs- und Studienorientierung und damit die realistische Einschätzung eigener Fähigkeiten und Zielsetzungen für junge Menschen enorm an Bedeutung gewonnen. Dabei sehen sie sich ständig wechselnden und wachsenden Anforderungen gegenüber. Einen Teilaspekt dazu bildet die rasch fortschreitende Diversifizierung von Ausbildungs- und Studiengängen. Dabei nimmt die Zahl der im dualen System angebotenen Ausbildungsplätze ab. In diesem Zusammenhang müssen sie feststellen, dass Fehlentscheidungen und Umwege heutzutage weniger als früher verziehen werden.

Junge Leute reagieren häufig so, dass sie sich zu optimistisch bzw. zu pessimistisch einschätzen, oder auf eine Einschätzung der eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten ganz verzichten. Auch das unterschiedliche persönliche Entwicklungstempo spielt eine wichtige Rolle. Dazu haben sie – bedingt durch den beruflichen Wandel – immer seltener unmittelbare berufliche Erfahrungsmöglichkeiten. Eine Entscheidung über einen Ausbildungs- oder Studiengang fällt daher vielen zusehends schwerer. Um spätere Ausbildungs- und Studienabbrüche zu vermeiden, bedarf es einer realistischen Selbsteinschätzung. Dabei spielt auch die Frage von Selbstbild und Fremdbild eine Rolle.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards, den Leitgedanken zu den Aufgaben wirtschaftlicher Bildung und der Verwaltungsvorschrift „...zu Berufserkundungen und Studienorientierung“ vom 28.7.2007

Die Schülerinnen und Schüler können wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge der eigenen Berufswahl (Berufsorientierung am Gymnasium) reflektieren. (Kl. 10)

Die Schülerinnen und Schüler können den Prozess der eigenen Berufswahl reflektieren. (Jgst. 12)

Ferner erlangen die Schülerinnen und Schüler grundlegende Kommunikations- und Präsentationskompetenzen (schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit, Beherrschung von Visualisierungstechniken, Urteilsfähigkeit, rhetorische Fähigkeiten) sowie Verhandlungs-, Konflikt- und Kooperationsfähigkeiten. Diese Kompetenzen werden auch im Kontext der Reflexion ihrer Berufswahl innerhalb und außerhalb der Schule entwickelt. (Kl. 10)

Die für wirtschaftliches Handeln in einer Demokratie unabdingbaren Kommunikations- und Präsentationskompetenzen (schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit, Beherrschung von Visualisierungstechniken, Urteilsfähigkeit, rhetorische Fähigkeiten) sowie Verhandlungs-, Konflikt- und Kooperationsfähigkeiten werden auch im Kontext der Berufswahl entwickelt. Die intensive Beschäftigung mit wirtschaftlichen Themen im Neigungsfach fördert die Entscheidungskompetenzen hinsichtlich der beruflichen und privaten Lebensplanung. (Jgst. 12)

(2) Problemstellung

Schülerinnen und Schüler müssen ein differenziertes Selbstbild entwickeln, das Rückschlüsse auf die eigenen Fähigkeiten erlaubt. Dies gilt auch für ihre Interessen und Ziele, obwohl diese in der Phase der Pubertät noch häufig wechseln und nicht immer beruflichen Interessen zugeordnet werden können. Sie gewinnen ein kritisch-distanziertes Verhältnis zu den zahlreich angebotenen Neigungs-, Eignungs- und Leistungstests. Sie erkennen, dass die Arbeit und das Verhalten in der Schule sowie bestimmte schulische Noten wichtige Indikatoren für die beruflichen Perspektiven und die eigene Leistungsfähigkeit sind.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über eine eher wenig ausgeprägte Einschätzung der eigenen Interessen, Fähigkeiten und Ziele sowie eher geringe Vorstellungen von Berufen und Ausbildungs- oder Studiengängen mit deren jeweiligen Anforderungen. Sie reflektieren ansatzweise die orientierende Funktion schulischer Noten und des eigenen Verhaltens. Sie sind stark auf einen ausdifferenzierten Lern- und Erkenntnisprozess sowie Rückmeldungen kompetenter Bezugspersonen im Berufswahlunterricht angewiesen. Sie übernehmen die Hilfestellungen und Erkenntnisse des Berufswahlunterrichts zum Teil unreflektiert. Zur selbstständigen Anwendung und Erweiterung der gewonnenen Erkenntnisse sind sie in Ansätzen in der Lage.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über eine stärker ausgeprägte Einschätzung der eigenen Interessen, Fähigkeiten und Ziele sowie Vorstellungen von Berufen und Ausbildungs- oder Studiengängen mit deren jeweiligen Anforderungen. Sie reflektieren die orientierende Funktion schulischer Noten und des eigenen Verhaltens. Sie sind dennoch auf einen ausdifferenzierten Lern- und Erkenntnisprozess sowie Rückmeldungen im Berufswahlunterricht angewiesen. Sie reflektieren in Teilen die Hilfestellungen und Erkenntnisse des Berufswahlunterrichts vor dem Hintergrund ihrer eigenen Persönlichkeit. Zur selbstständigen Anwendung und Erweiterung der gewonnenen Erkenntnisse sind sie meist in der Lage.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über eine ausgeprägte Einschätzung der eigenen Interessen, Fähigkeiten und Ziele sowie differenzierte Vorstellungen von Berufen und Ausbildungs- oder Studiengängen mit deren jeweiligen Anforderungen. Sie nutzen die orientierende Funktion schulischer Noten und sind sich der Tragweite ihres Verhaltens in der Schule voll bewusst. Sie nutzen angebotene Lern- und Erkenntnisprozesse sowie Rückmeldungen im Berufswahlunterricht selbstständig, selektiv und zielbezogen. Sie reflektieren die Hilfestellungen und Erkenntnisse des Berufswahlunterrichts vor dem Hintergrund ihres eigenen Potenzials. Zur selbstständigen Anwendung und Erweiterung der gewonnenen Erkenntnisse sind sie weitgehend in der Lage.

Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovativer
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Wirtschaft – Berufs- und Studienorientierung
Klasse 10

**Erfahrungen aus Erkundungen und Praktika
reflektieren und präsentieren**

Oktober 2005



Landes
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards, den Leitgedanken zu den Aufgaben wirtschaftlicher Bildung und der Verwaltungsvorschrift „...zu Berufserkundungen und Studienorientierung“ vom 15.7.04

Die Schülerinnen und Schüler können wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge der eigenen Berufswahl (Berufsorientierung am Gymnasium) reflektieren. (Kl. 10)

Ferner erlangen die Schülerinnen und Schüler grundlegende Kommunikations- und Präsentationskompetenzen (schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit, Beherrschung von Visualisierungstechniken, Urteilsfähigkeit, rhetorische Fähigkeiten) sowie Verhandlungs-, Konflikt- und Kooperationsfähigkeiten. Diese Kompetenzen werden auch im Kontext der Reflexion ihrer Berufswahl innerhalb und außerhalb der Schule entwickelt. (Kl. 10)

Die Berufs- und Studienorientierung im Gymnasium wird in der Regel in den Klassen 10 und 11 (neunjähriger Bildungsgang) und in den Klassen 9 und 10 (achtjähriger Bildungsgang) sowie im ersten Jahr der Kursstufe durchgeführt.

Im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung erkunden die Schülerinnen und Schüler während des Unterrichts, in der Regel vor einem Ferienabschnitt, in Wirtschaftsunternehmen, Verwaltungs-, Sozial- oder Bildungseinrichtungen einschließlich Hochschulen sowie bei freiberuflich Tätigen Berufe oder deren Umfeld. (Verwaltungsvorschrift vom 15.7.04)

(2) Problem

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit, während der Unterrichtszeit Berufserkundungen und/oder Schülerpraktika durchzuführen. Ziel ist es dabei, sich Informationen zu folgenden Aspekten zu verschaffen: Ausbildungsgänge und -voraussetzungen; Tätigkeitsfeld, Arbeitsumfeld und Arbeitsbedingungen; Anforderungen; Arbeitsmarktsituation, zukünftige Entwicklung; Verdienst während und nach der Ausbildung; Aufstiegs- und Weiterbildungsmöglichkeiten; berufliche Alternativen.

Fast immer müssen die Schülerinnen und Schüler die gewonnenen Informationen und Erfahrungen dokumentieren und/oder präsentieren. Dies kann in mehreren Formen geschehen, v.a. als schriftlicher Bericht, als Referat vor der Klasse, als Beitrag im Wirtschaftsunterricht oder als Teil eines „Marktplatzes“ zur Berufsorientierung.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler beschaffen sich Grundinformationen. Sie können ein einfaches Urteil darüber abgeben, ob das erkundete Berufsfeld ihren Interessen und Fähigkeiten entspricht.

Sie arbeiten die gewonnenen Informationen und Erfahrungen in sauberer Form (Bericht, Visualisierung...) auf. Die Dokumentation umfasst wesentliche Fakten. Die Präsentation ist verständlich.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler beschaffen sich umfassende Informationen. Sie können ein abgewogenes Urteil abgeben, indem sie ihre eigenen Kompetenzen, Werte und Zielsetzungen in Bezug zu den gewonnenen Informationen bringen.

Sie arbeiten die gewonnenen Informationen und Erfahrungen in sauberer und übersichtlich gestalteter Form (Bericht, Visualisierung...) auf. Der schriftliche Teil ist sprachlich weitgehend fehlerfrei. Die Dokumentation umfasst alle wesentlichen Fakten. Die Präsentation ist gut verständlich und ist auf die Adressaten ausgerichtet.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler beschaffen sich umfassende Informationen und ergänzen diese durch zusätzliche Recherchen. Sie erstellen ein ausdifferenziertes Anforderungsprofil der beruflichen Tätigkeiten sowie ein Profil ihrer persönlichen Kompetenzen, Werte und Zielsetzungen. Sie gleichen diese Profile ab. Auf dieser Grundlage kommen sie zu einem abgewogenen Urteil.

Sie arbeiten die gewonnenen Informationen und Erfahrungen in sauberer, sehr übersichtlich gestalteter Form (Bericht, Visualisierung...) auf. Die Gestaltung unterstützt die inhaltliche Aussage in besonderer Weise. Der schriftliche Teil ist sprachlich fehlerfrei. Die Dokumentation umfasst alle wesentlichen Fakten und wird durch wesentliche zusätzliche Informationen ergänzt. Die Präsentation wendet sich in überzeugender Weise an den Adressatenkreis.

Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Wirtschaft (Berufs- und Studienorientierung)
Klasse 10, Kursstufe

Geschlechtsspezifische Zuordnung von Berufen

November 2005



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards, den Leitgedanken zu den Aufgaben wirtschaftlicher Bildung und der Verwaltungsvorschrift „...zu Berufserkundungen und Studienorientierung“ vom 15.7.2004

Die Schülerinnen und Schüler können wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge der eigenen Berufswahl (Berufsorientierung am Gymnasium) reflektieren. (Kl. 10)

Die Schülerinnen und Schüler können den Prozess der eigenen Berufswahl reflektieren. (Jgst. 12)

Ferner erlangen die Schülerinnen und Schüler grundlegende Kommunikations- und Präsentationskompetenzen (schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit, Beherrschung von Visualisierungstechniken, Urteilsfähigkeit, rhetorische Fähigkeiten) sowie Verhandlungs-, Konflikt- und Kooperationsfähigkeiten. Diese Kompetenzen werden auch im Kontext der Reflexion ihrer Berufswahl innerhalb und außerhalb der Schule entwickelt. (Kl. 10)

Die für wirtschaftliches Handeln in einer Demokratie unabdingbaren Kommunikations- und Präsentationskompetenzen (schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit, Beherrschung von Visualisierungstechniken, Urteilsfähigkeit, rhetorische Fähigkeiten) sowie Verhandlungs-, Konflikt- und Kooperationsfähigkeiten werden auch im Kontext der Berufswahl entwickelt. Die intensive Beschäftigung mit wirtschaftlichen Themen im Neigungsfach fördert die Entscheidungskompetenzen hinsichtlich der beruflichen und privaten Lebensplanung. (Jgst. 12)

(2) Problemstellung

Es sind insbesondere junge Frauen, welche sich selbst bei der Berufswahl beschränken und ihren Blick ausschließlich auf klassische „Frauenberufe“ und „typische weibliche Betätigungsfelder“ konzentrieren. Häufig sind solche Entscheidungen für erprobtes Terrain gestützt auf unpräzises Wissen über berufliche Anforderungen und aktuelle Berufsbilder, aber auch geprägt von Faktoren, deren Bedeutung oft nicht erkannt wird.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über verschiedene Berufe (Expertenbefragung, Arbeitsplatzerkundung, Darstellung von Berufen in den Medien, ...) und erkennen dabei, dass in bestimmten Berufen/Berufszweigen geschlechtsspezifische Häufungen erkennbar sind. Sie erstellen Anforderungsprofile für geschlechtsspezifische Berufe.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über verschiedene Berufe (Expertenbefragung, Arbeitsplatzerkundung, Darstellung von Berufen in den Medien, ...) und erkennen dabei, dass in bestimmten Berufen/Berufszweigen geschlechtsspezifische Häufungen erkennbar sind. Sie erstellen Anforderungsprofile für geschlechtsspezifische Berufe und reflektieren diese im Hinblick auf die eigenen Berufswünsche und Zukunftsperspektiven.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über verschiedene Berufe (Expertenbefragung, Arbeitsplatzerkundung, Darstellung von Berufen in den Medien, ...) und erkennen dabei, dass in bestimmten Berufen/Berufszweigen geschlechtsspezifische Häufungen erkennbar sind. Sie erstellen für geschlechtsspezifische Berufe Anforderungsprofile und reflektieren diese im Hinblick auf die eigenen Berufswünsche und Zukunftsperspektiven. Sie erkennen, dass es möglich ist, die geschlechtsspezifischen Zuordnungen aufzubrechen, und dies Konsequenzen für die eigene Lebensplanung beinhaltet.

Bildungsplan 2004

Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Wirtschaft (Berufs- und Studienorientierung)
Klasse 8, 10

**Gesetzliche Rahmenbedingungen
im Zusammenhang mit der
Berufsausbildung**

Februar 2006



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Bezug zu den Bildungsstandards, den Leitgedanken zu den Aufgaben wirtschaftlicher Bildung und der Verwaltungsvorschrift „...zu Berufserkundungen und Studienorientierung“ vom 15.7.04

Die Schülerinnen und Schüler können sich Kenntnisse über die Berufs- und Arbeitswelt aneignen (auch im sozialen Bereich, Berufsorientierung am Gymnasium). (Klasse 8)

Die Schülerinnen und Schüler können wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge der eigenen Berufswahl (Berufsorientierung am Gymnasium) reflektieren. (Klasse 10)

Ferner erlangen die Schülerinnen und Schüler grundlegende Kommunikations- und Präsentationskompetenzen (schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit, Beherrschung von Visualisierungstechniken, Urteilsfähigkeit, rhetorische Fähigkeiten) sowie Verhandlungs-, Konflikt- und Kooperationsfähigkeiten. Diese Kompetenzen werden auch im Kontext der Reflexion ihrer Berufswahl innerhalb und außerhalb der Schule entwickelt. (Kl. 10)

Die Berufs- und Studienorientierung im Gymnasium wird in der Regel in den Klassen 10 und 11 (neunjähriger Bildungsgang) und in den Klassen 9 und 10 (achtjähriger Bildungsgang) sowie im ersten Jahr der Kursstufe durchgeführt. Im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung erkunden die Schülerinnen und Schüler während des Unterrichts, in der Regel vor einem Ferienabschnitt, in Wirtschaftsunternehmen, Verwaltungs-, Sozial- oder Bildungseinrichtungen einschließlich Hochschulen sowie bei freiberuflich Tätigen Berufe oder deren Umfeld. (Verwaltungsvorschrift vom 15.7.04)

(2) Problemstellung

Die wesentliche Säule einer erfolgreichen Berufsausbildung ist die Kenntnis der gesetzlichen Rahmenbedingungen. Diese werden im Wesentlichen durch das Berufsausbildungsgesetz und das Jugendarbeitsschutzgesetz gebildet.

Ein zentraler Punkt des Berufsausbildungsgesetzes (BBiG) ist der Ausbildungsvertrag. Er regelt in der Hauptsache:

- Ausbildungsart und Berufstätigkeit
- Beginn und Dauer der Ausbildung
- Höhe der Vergütung
- Dauer der Probezeit
- Tägliche Arbeitszeit
- Urlaub
- Besuch der Berufsschule
- Detaillierte Angaben über Rechte und Pflichten der Vertragspartner (Ausbildende und Auszubildende)

Die Kenntnis des Jugendarbeitsschutzgesetzes (JArbSchG) ist für Jugendliche unter 18 Jahren von besonderer Bedeutung, da es sie im Arbeitsleben vor Überforderung, Überbeanspruchung und den Gefahren am Arbeitsplatz schützt. Diese Kenntnisse sind auch für das Schülerpraktikum von Bedeutung.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Auf der Grundlage vom Lehrer aufgearbeiteter Materialien erlangen Schülerinnen und Schüler elementare Kenntnisse der Regelungen des BBiG und des JArbSchG. Sie können wesentliche Details eines Ausbildungsvertrages verstehen.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler erlangen auf der Grundlage eigener, vom Lehrer unterstützter Recherchen umfassende Kenntnisse der Regelungen des BBiG und des Jugendarbeitsschutzgesetzes. Sie verstehen die für sie relevanten Details eines Ausbildungsvertrages. Sie können einen Ausbildungsvertrag daraufhin überprüfen, ob sich die wesentlichen Regelungen des BBiG und ggf. des JArbSchG darin wieder finden.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler erlangen auf der Grundlage eigener, vom Lehrer unterstützter Recherchen ein hohes Verständnis der Regelungen des BBiG und des JArbSchG. Sie können alle Details eines Ausbildungsvertrages verstehen. Sie können einen Ausbildungsvertrag daraufhin überprüfen, ob sich die Regelungen des BBiG und ggf. des JArbSchG darin wieder finden. Sie sehen sich in der Lage, bei einer späteren Vertragsbesprechung Offenes nachzufragen, gegebenenfalls nachzuverhandeln, sowie mögliche individuelle Zusatzregelungen einzubringen.

Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung
Klasse 10

**Verhandlungs-, Konflikt- und
Kooperationsfähigkeiten im Kontext
der Reflexion der Berufswahl**

Januar 2009



Landesinstitut
für Schulentwicklung

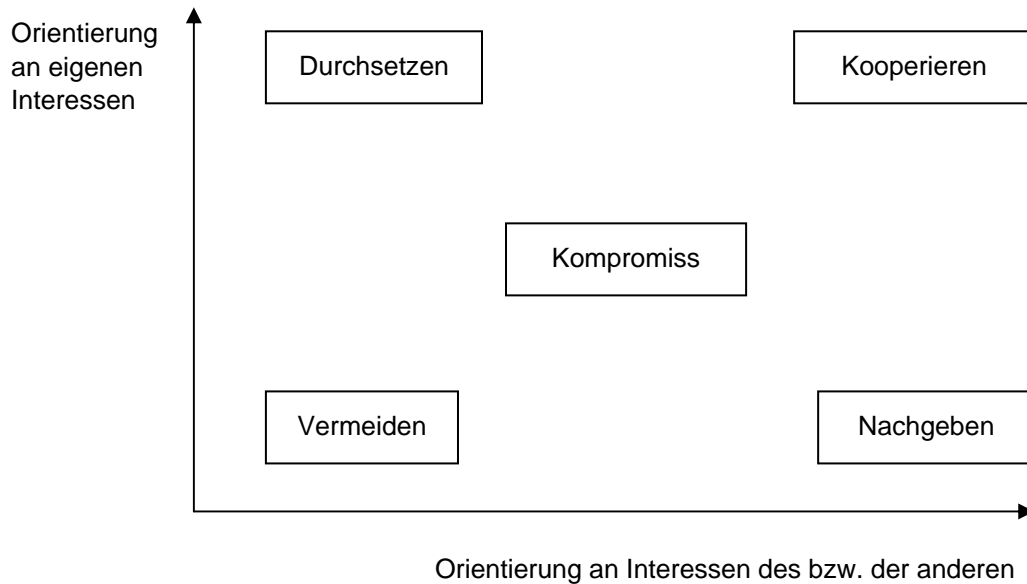
Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Schon in der Schule sehen sich Schülerinnen und Schüler regelmäßig mit Situationen konfrontiert, in denen sie über Konfliktfähigkeiten verfügen müssen. Dazu gehören auch Verhandlungs- und Kooperationsfähigkeiten. Es ist von größter Bedeutung für den Ausbildungs- und Lebensgang von jungen Menschen, in welchem Maße sie diese Fähigkeiten entwickeln. Optionen (Strategie und Taktik) des Konfliktmanagements lassen sich so darstellen:



Diese Optionen bieten sich für nachstehende Problemstellung und Niveaubeschreibungen an.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards, den Leitgedanken zu den Aufgaben wirtschaftlicher Bildung und der Verwaltungsvorschrift „...zu Berufserkundungen und Studienorientierung“ vom 28.7.2008

Die Schülerinnen und Schüler können wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge der eigenen Berufswahl (Berufsorientierung am Gymnasium) reflektieren. (Kl. 10)

Die Schülerinnen und Schüler können den Prozess der eigenen Berufswahl reflektieren. (Jgst. 12)

Ferner erlangen die Schülerinnen und Schüler grundlegende Kommunikations- und Präsentationskompetenzen (schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit, Beherrschung von Visualisierungstechniken, Urteilsfähigkeit, rhetorische Fähigkeiten) sowie Verhandlungs-, Konflikt- und Kooperationsfähigkeiten. Diese Kompetenzen werden auch im Kontext der Reflexion ihrer Berufswahl innerhalb und außerhalb der Schule entwickelt. (Kl. 10)

Die für wirtschaftliches Handeln in einer Demokratie unabdingbaren Kommunikations- und Präsentationskompetenzen (schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit, Beherrschung von Visualisierungstechniken, Urteilsfähigkeit, rhetorische Fähigkeiten) sowie Verhandlungs-, Konflikt- und Kooperationsfähigkeiten werden auch im Kontext der Berufswahl entwickelt. Die intensive Beschäftigung mit wirtschaftlichen Themen im Neigungsfach fördert die Entscheidungskompetenzen hinsichtlich der beruflichen und privaten Lebensplanung. (Jgst. 12)

(2) Problemstellung

Eine Schülerin/ein Schüler stellt gleich zu Beginn ihres/seines Schülerpraktikums in einem Unternehmen fest, dass sie/er die ganze Praktikumswoche einem Mitarbeiter zugewiesen ist, den sie/er zuschauend begleiten soll. Ziele der Schülerin/des Schülers aber sind, das Unternehmen bzw. ein Berufsfeld in einer möglichst großen Breite kennenzulernen und soweit möglich auch vom passiven Zuhörer und Zuschauer in die Rolle des aktiven Praktikanten schlüpfen zu können. Sie/er erkennt, dass sie/er für einen optimierten Verlauf der Praktikumswoche ein Gespräch mit dem zuständigen Personalmitarbeiter oder Ausbildungszuständigen führen muss.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerin/der Schüler scheidet die Optionen „Vermeiden“ und „Nachgeben“ als nicht zielführend aus. Sie/er analysiert ansatzweise, dass „Durchsetzen“ die andere Seite in eine unakzeptable Verliererposition und möglicherweise in eine Verweigerungshaltung bringen könnte. Sie/er strebt einen Kompromiss an, indem sie/er um ein bis zwei weitere Einsatzplätze im Unternehmen während der Praktikumswoche bittet. Sie/er nennt als Grund für die Bitte, dass das Praktikum so gewinnbringender für sie/ihn sei

Niveaustufe B

Die Schülerin/der Schüler scheidet die Optionen „Vermeiden“ und „Nachgeben“ als nicht zielführend aus. Sie/er analysiert, dass „Durchsetzen“ die andere Seite in eine unakzeptable Verliererposition und möglicherweise in eine Verweigerungshaltung bringt. Sie/er schlägt als Kompromiss vor, an insgesamt 3-4 unterschiedlichen Plätzen im Unternehmen eingesetzt zu werden. Diese benennt sie/er konkret und drückt ihre/seine Hoffnung aus, dort auch je nach Situation mitarbeiten zu können. Als Begründung stellt sie/er allgemeine Ziele von Schülerpraktika dar.

Niveaustufe C

Die Schülerin/der Schüler scheidet die Optionen „Vermeiden“ und „Nachgeben“ als nicht zielführend aus. Sie/er beurteilt sein Gegenüber und ist sich bewusst, dass „Durchsetzen“ die andere Seite in eine unakzeptable Verliererposition und möglicherweise in eine Verweigerungshaltung bringt. Sie/er hat sich über den Aufbau des Unternehmens informiert und schlägt vor, den Ablauf der Praktikumswoche gemeinsam zu überarbeiten, um so ihre/seine Zielsetzungen mit den Möglichkeiten der Gegenseite in Einklang bringen zu können. Neben der Erläuterung schulischer Vorschriften zu Praktikumszielen bezieht sie/er geeignete Aussagen des Unternehmens etwa zur Ausbildung oder zum Unternehmensleitbild in ihre/seine Argumentation mit ein und schafft so eine Win-Win-Situation.

Bildungsplan 2004

Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Wirtschaft
Klasse 10

**Konzentration und Wettbewerb in einer
international verflochtenen Wirtschaft am
Beispiel der Wettbewerbskontrolle**

Februar 2006



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Bezug zu den "Leitgedanken zum Kompetenzerwerb" sowie zu dem Bereich "Kompetenzen und Inhalte"

Die Schülerinnen und Schüler können

- Funktionen des Staates in der sozialen Marktwirtschaft erläutern;
- ein aktuelles wirtschaftliches Problem unter Einbeziehung internationaler Verflechtungen erläutern (Wirtschaftskonzentration).

Ein Ziel des Unterrichts im Fächerverbund GWG ist der Aufbau/die Entwicklung der Fähigkeit der Schüler und Schülerinnen zur systematischen Analyse wirtschaftlicher Zusammenhänge. Am Thema „Konzentration und Wettbewerb in einer international verflochtenen Wirtschaft“ erwerben sie exemplarisch in einer Branche Kenntnisse über Strukturen und Mechanismen der Weltwirtschaft, trainieren ihre Methodenkompetenz im Rahmen von Recherchen und Präsentationsphasen und schulen ihre Urteilsfähigkeit (personale Kompetenzen) bei der Folgenanalyse.

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler begründen, ob in einer sozialen und ökologischen Marktwirtschaft Wirtschaftspolitik durch Kontrolle des Wettbewerbs auf den Markt einwirken soll bzw. kann.

(3) Niveaubeschreibung*Niveaustufe A*

Mit Verweis auf Vertrags- und Gewerbefreiheit als rechtliche Grundlagen sowie auf Steuerung, Verteilung und Kontrolle als wesentliche Funktionen des Wettbewerbs wird eine Stellungnahme zur Problemfrage abgegeben.

Niveaustufe B

Über Niveau A hinaus erfolgt eine differenziert begründete und mit Beispielen veranschaulichte Stellungnahme. Verschiedene Formen der Konzentration sowie Vor- und Nachteile von Konzentrationsprozessen sowohl aus Unternehmer- als auch aus Konsumentensicht werden dargestellt. Nationale und europäische Möglichkeiten einer Wettbewerbskontrolle werden sachgerecht erläutert.

Niveaustufe C

Über Niveau B hinaus wird die Problemfrage unter dem Aspekt globaler wirtschaftlicher Verflechtungen (global players als Schrittmacher der Globalisierung) vertieft.

Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Wirtschaft
Klasse 10

Wirtschaftskreislauf

Juni 2008



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Bedeutung der Wirtschaftssektoren (Haushalt, Unternehmen, Staat, Ausland) und können ein Kreislaufmodell entwickeln.

Kompetenzen und Inhalte

1. WIRTSCHAFTSORDNUNG

Die Schülerinnen und Schüler können

- grundlegende volkswirtschaftliche Zusammenhänge in einem Wirtschaftskreislaufmodell (Haushalte, Unternehmen, Staat, Ausland) entwickeln.

(2) Problemstellung

Szenario: Die Bundesregierung möchte die Sozialversicherungssysteme künftig stärker über höhere Steuern statt über Beiträge finanzieren. Aus diesem Grund erwägt sie, die Mehrwertsteuer zu erhöhen und gleichzeitig die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung zu senken.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten mögliche Wirkungen einer Mehrwertsteuererhöhung und einer gleichzeitigen Senkung des Beitrags der Arbeitslosenversicherung auf die Wirtschaftsakteure Private Haushalte, Unternehmen und Staat heraus.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Auswirkungen der Mehrwertsteuererhöhung und die Senkung der Beiträge der Arbeitslosenversicherung auf mindestens zwei der drei Akteure, ohne die Auswirkungen der Maßnahmen weiter zu differenzieren.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler stellen die volkswirtschaftlichen Zusammenhänge umfassend unter Einbeziehung möglicher Rückwirkungen dar:

Beispiel:

Die Absenkung des Beitrags der Arbeitslosenversicherung entlastet die privaten Haushalte, das zur Verfügung stehende Einkommen steigt. Die Steuererhöhung bedeutet in der Regel steigende Preise und belastet damit den Konsum der privaten Haushalte. Die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen lassen sich abschließend nicht einschätzen, weil unklar ist, ob der private Konsum zurückgehen oder steigen wird. Dies hängt von der Höhe der Beitragsentlastung und dem Ausmaß der Steuererhöhung ab, aber auch vom allgemeinen Konsumverhalten der Verbraucher.

Für die Unternehmen bedeutet die Absenkung des Beitrags der Arbeitslosenversicherung eine Entlastung bei den Lohnnebenkosten. Der Faktor Arbeit verbilligt sich, was die Schaffung neuer Arbeitsplätze zur Folge haben kann. Dies wiederum kann mittelfristig die Haushaltslage der öffentlichen Kassen entlasten und weitere Beitragssenkungen zur Folge haben. Gleichzeitig könnte durch steuerbedingte Preiserhöhungen ein Rückgang des privaten Konsums und damit der Binnennachfrage eintreten mit der Folge sinkender Gewinne für die Unternehmen, womit die Gefahr des Arbeitsplatzabbaus verbunden wäre. Auch in diesem Fall lassen sich die gesamtwirtschaftlichen Effekte nicht abschließend beurteilen.

Für den Staat bedeutet die Steuererhöhung Mehreinnahmen, die gemäß Szenario in die Arbeitslosenversicherung fließen. Geht die gesamtwirtschaftliche Nachfrage zurück, dann sinken unter Umständen die Einnahmen mit negativen Folgen für den Staatshaushalt und die Sozialversicherungssysteme.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler stellen die volkswirtschaftlichen Zusammenhänge umfassend dar und erarbeiten darüber hinaus weitere Differenzierungen, unter anderem vor dem Hintergrund unterschiedlicher makroökonomischer Randbedingungen.

Mögliche Aspekte zur Vertiefung:

- *Haushalte: Hier wird differenziert dargelegt, dass von der Senkung der Arbeitslosenbeiträge nicht alle Haushalte betroffen sind, sondern lediglich abhängig Beschäftigte - Selbstständige, Beamte, Rentner, Studenten werden nicht entlastet. Letztere werden aber durch Preiserhöhungen belastet. Haushalte mit niedrigerem Einkommen können u. U. die Preiserhöhungen durch Zurückhaltung im Konsum nicht auffangen.*
- *Staat: Der Akteur Staat besteht auch aus der EZB: Wie wird sie reagieren? Wenn aufgrund der Steuererhöhung das Preisniveau steigen würde, bestünde das Risiko, dass die EZB eine strengere Geldpolitik verfolgt und die Zinsen erhöht: Das könnte die Nachfrage der privaten Haushalte und der Unternehmen drosseln und damit zu einer konjunkturellen Dämpfung und einer Erhöhung der Arbeitslosigkeit führen!*
- *Unternehmen: Das Verhalten der Unternehmen ist eingebettet in das gesamtwirtschaftliche Umfeld: Herrscht bereits eine schwache Nachfrage, ist gar nicht klar, ob die Unternehmen die höhere Mehrwertsteuer in Form höherer Preise an die Kunden weitergeben können. Gelingt die Weitergabe an die Kunden nicht, sinken die Gewinne und Investitionen der Unternehmen mit negativen Folgen für die Beschäftigung.*
- *Die Senkung des Beitrags der Arbeitslosenversicherung steigert die Wettbewerbsfähigkeit der exportorientierten Unternehmen: Legen die Exporte zu, können später Investitionen, Beschäftigung und Konsum nachziehen, solange nicht das Ausland ebenfalls Kosten senkt.*

Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Wirtschaft
Klasse 10

Wirtschaftsordnung

Januar 2009



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, die Funktionen einer Wirtschaftsordnung allgemein zu erfassen [...].

Kompetenzen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler können

- grundlegende Aufgaben einer Wirtschaftsordnung darlegen [...].

(2) Problemstellung

Fragen der Wirtschaftsordnung sind vor allem Fragen der Wirkung von Anreizen.

Auf der Analyseebene ergibt sich die Frage: Wie wirken gegebene Ordnungen als Anreize, die Menschen zu diesem oder jenem Verhalten bewegen?

Auf der Ebene der wirtschaftspolitischen Gestaltung ergibt sich die Frage: Wie können Anreize so gesetzt werden, dass die Menschen bewegt werden, das jeweils Gewünschte zu tun?

Die Schülerinnen und Schüler analysieren das Material auf grundlegende Aufgaben einer Wirtschaftsordnung hin und beurteilen an einem selbst gewählten Beispiel, inwieweit in unserer Wirtschaftsordnung Verhalten durch Anreize gesteuert wird.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben in Textform die im Material abgebildete Datenstruktur, erkennen dabei aber nicht die Verhaltenssteuerung durch die unterschiedlichen Elemente der Wirtschaftsordnung, wie sie im rechten Säulenpaar zum Ausdruck kommen.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler erkennen und erläutern die „Logik der Situation“:

Der Heizkostenabrechnungsmodus steuert über Anreize das Verhalten. Sie erkennen, dass das Ordnungselement ‚Abrechnungsmodus‘ bestimmt, inwieweit der Mieter selber Kontrolle über Kosten und Nutzen seines Energiesparverhaltens hat:

Beispielsweise:

- *Bei individueller Abrechnung fallen Kosten und Nutzen bei derselben Person an. Die Person wird sich entsprechend energiesparend verhalten.*
- *Bei gemeinsamer Abrechnung dagegen liegt eine andere Situation vor: Beschrieben aus der Nutzerperspektive: Dadurch, dass ich den Heizkörper nicht herunterdrehe, fallen zwar zusätzliche Kosten an. Diese fallen aber nur zum geringeren Teil bei mir an, den Großteil tragen durch die Umlage die übrigen Mieter. Diese Kosten gehen nicht in mein Kalkül ein. Ich werde mich weniger energiesparend verhalten.*

Die Schülerinnen und Schüler erklären mithilfe des Materials, wie sich bei annähernd gleichen Energiespar-Präferenzen der Bevölkerung in den beiden Städten die unterschiedlichen Abrechnungsmodi das unterschiedliche Verhalten ergibt. Setzt eine Wirtschaftsordnung das Ordnungselement ‚Anreize‘ passend ein, kann wirtschaftliches Verhalten im Sinne des für das Gemeinwesen erwünschten Verhaltens gezielt beeinflusst werden.

Niveaustufe C

Über Niveaustufe B hinaus verwenden die Schülerinnen und Schüler zur Beschreibung des Phänomens die Sprache der Ökonomie.

Darüber hinaus kann der Schüler/die Schülerin an einem selbst gewählten Beispiel (z. B. Umweltschutz, Schattenwirtschaft/Steuerhinterziehung, Arbeitslosigkeit und deren Absicherung durch die Sozialversicherung) beurteilen, inwieweit durch das Ordnungselement ‚Anreize‘ in unserer Wirtschaftsordnung Verhalten gesteuert wird bzw. gesteuert werden kann.

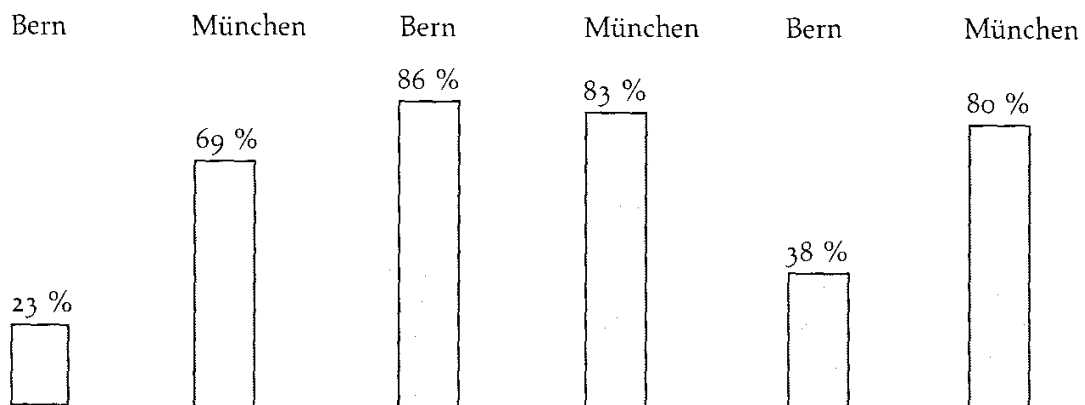
(4) Material

Warum heizen die Berner mehr als die Münchner? oder: Was hat das Energiesparverhalten mit der Wirtschaftsordnung zu tun?

«Wenn Sie im Winter Ihre Wohnung für mehr als vier Stunden verlassen, drehen Sie da normalerweise die Heizung ab oder herunter?»
(% Zustimmung)

«Egal was die anderen tun, ich selbst versuche mich so weit wie möglich umweltbewusst zu verhalten.» (% Zustimmung)

Prozentsatz der Haushalte mit individueller Heizkostenabrechnung*



A. DIEKMANN/P. PREISENDÖRFER, *Umweltsoziologie*, Reinbek: Rowohlt 2001, S. 80 f.

* Die Alternative zur individuellen Heizkostenabrechnung ist die gemeinsame Abrechnung (z. B. die Aufteilung der Heizkosten nach der Wohnungsgröße).

Bildungsplan 2004

Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Wirtschaft
Klasse 10

Wirtschaftsordnung

November 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, die Funktionen einer Wirtschaftsordnung allgemein zu erfassen und insbesondere die soziale Marktwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland in der Abgrenzung von der freien Marktwirtschaft sowie der staatlich gelenkten Wirtschaft zu unterscheiden und zu beurteilen.

Kompetenzen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler können

- Möglichkeiten und Grenzen der sozialen Marktwirtschaft erörtern.

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler verstehen, welche Elemente die Wirtschaftsordnung der sozialen Marktwirtschaft aus der Sicht ihrer Begründer bestimmen und setzen sich mit der Frage auseinander, in welchem Spannungsverhältnis diese Vorstellungen zum heutigen Zustand der Sozialen Marktwirtschaft stehen, indem sie

- die Grundmerkmale der Sozialen Marktwirtschaft nach den ‚Gründern‘ dieser Wirtschaftsordnung (M 1) thesenhaft herausarbeiten,
- diese Grundmerkmale eher staatlichen und eher marktlichen Aufgaben der Wirtschaftsordnung Soziale Marktwirtschaft zuordnen,
- anhand von M 2 erörtern, inwieweit der Anspruch des Idealtypus Soziale Marktwirtschaft von M 1 im Spannungsverhältnis zur heutigen Realität der Sozialen Marktwirtschaft steht.

M 1 Was gehört zum Grundbild der Sozialen Marktwirtschaft?

1. Die Soziale Marktwirtschaft basiert auf der Funktion eines beweglichen und sich dynamisch entwickelnden Marktes. Wenigstens in dieser Hinsicht besteht eine gemeinsame Auffassung sehr vieler Wirtschaftspolitiker, daß die Marktwirtschaft ein wirtschaftlich effizientes, ja den anderen Ordnungen überlegenes System sei.

5 2. Die Soziale Marktwirtschaft ist angetreten mit dem Anspruch, durch den marktwirtschaftlichen Prozeß nicht nur die Gütererzeugung anzuheben, den Bereich persönlicher freier Gestaltungsmöglichkeiten für die einzelnen zu erweitern, sondern *auch soziale Fortschritte zu bringen*. Der marktwirtschaftliche Prozeß hat fraglos eine unvergleichliche Erweiterung der Konsumkaufkraft breiter Schichten ermöglicht und auch durch sein von Jahr zu Jahr vorrückendes Wachstum Arbeitsplätze neu geschaffen, die Vollbeschäftigung gesichert und die Voraussetzung für steigende Löhne und Einkommen aller Schichten begründet.

10 3. Die Soziale Marktwirtschaft fordert keinen schwachen Staat, sondern sieht in einem starken demokratischen Staat die Voraussetzung für das Funktionieren dieser Ordnung. Der Staat hat nicht nur der Sicherung der Privatrechtsordnung zu dienen, er ist gerade durch die marktwirtschaftliche Theorie in einer wesentlichen Aufgabe bestärkt worden, sich für die Erhaltung eines echten Wettbewerbs als einer politischen Funktion (im Sinne von Eucken, Franz Böhm und Misch) einzusetzen. Die vom Staate zu sichernde Wettbewerbsordnung wehrt zugleich Machteinflüsse auf dem Markt ab.

15 4. Garant des sozialen Anspruchs der Marktwirtschaft ist nicht nur der Markt, dessen wirtschaftliche Leistungen sehr oft schon sozialen Fortschritt bedeuten. *Der Staat hat vielmehr die unbestrittene Aufgabe, über den Staatshaushalt und die öffentlichen Versicherungen die aus dem Marktprozeß resultierenden Einkommensströme umzuleiten und soziale Leistungen, wie Kindergeld, Mietbeihilfen, Renten, Pensionen, Sozialsubventionen usw., zu ermöglichen. Das alles gehört zum Wesen dieser Ordnung, und es wäre eine Farce, nur den unbeeinflussten Marktprozeß zu sehen, ohne seine vielfältige Einbettung in unsere staatliche Ordnung zu beachten.*

20

25 Das bedeutet keineswegs ein Hinüberwechseln aus dem Markt in den staatlichen Bereich,

sofern man sich dabei bewußt ist, daß die Mittel, die der Staatshaushalt transformiert, von der wirtschaftlichen Leistung des Marktes abhängig bleiben und «marktkonform» sein müssen. Es muß die Grenze eingehalten werden, deren Überschreitung eine Störung der Marktverläufe bewirkt.

5. Neben den engeren Aufgaben der Wettbewerbssicherung und den weiteren Aufgaben des sozialen Schutzes steht der Staat seit je und heute bewußter als früher vor Aufgaben der Gesellschaftspolitik, um die heute so gern zitierte ‚Qualität des Lebens‘, d. h. die Lebensumstände für alle, zu verbessern. Es gibt eben neben den Leistungen, die sich der einzelne im Markte zu beschaffen hat oder die er aus den Sozialfonds des Staates erhält, eine Fülle von gesellschaftspolitischen Aufgaben. Ich nenne Erweiterung der Vermögensbildung, Verbesserungen der Investitionen im Bereiche des Verkehrs, des Gesundheitswesens, Aufwendungen für Bildung und Forschung, Schutz gegen die wachsende Verschlechterung vieler Umweltbedingungen, Städtebauförderung und eine verbesserte Gliederung des Wohn-, Arbeits- und Erholungsraumes der gesamten Bevölkerung.

Quelle: L. ERHARD / A. MÜLLER-ARMACK (HG.), Soziale Marktwirtschaft - Ordnung der Zukunft. Manifest '72, Ullstein: Berlin 1972, S. 25-27 (Kursivierung im Original)

M 2 Arbeitsmarktdaten der Bundesrepublik Deutschland zum Februar 2006 (Quelle: Statistisches Bundesamt):

Arbeitslose:	4.734,3	(in 1000; kalender- und saisonbereinigt)
Arbeitslosenquote:	12,2	(in %, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen)

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler

- geben die Gedanken des Textes M 1 wieder, bleiben dabei in Wortwahl und Diktion sehr eng an der Vorlage und verwenden keine Zeilenbelege;
- lösen die Zuordnungsaufgabe nur unvollständig: beispielsweise wird nur für 1. (Markt) und 5. (Staat) die Lösung erkannt;
- erkennen beim Vergleich zwischen M 1 und M 2, dass die angestrebte bzw. unterstellte Situation der Vollbeschäftigung (siehe M 1 unter 2.) in der volkswirtschaftlichen Realität der Bundesrepublik – schon seit einiger Zeit – nicht mehr erreicht wird. Aber diese Feststellung wird nur mitgeteilt, nicht argumentativ auf das Für und Wider hin erörtert.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler

- geben die Gedanken des Textes M 1 selbst strukturiert wieder, formulieren dabei aber eigenständig;
- zeigen bei der Zuordnungsaufgabe mehr richtige als falsche Zuordnungen;
- stellen beim Vergleich zwischen M 1 und M 2 über Niveaustufe A hinaus einen argumentativen Zusammenhang her, bleiben aber einseitig entweder der Für- oder der Widerseite verhaftet.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler geben die Gedanken des Textes M1 souverän wieder. Eine solche Lösung könnte zum Beispiel wie folgt lauten:

1. Der Markt bzw. die Marktwirtschaft gilt als wirtschaftlich überlegene Wirtschaftsordnung!
2. Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Marktes fördert sozialen Fortschritt: Wachstum/ Wohlstand für alle (Konsumkaufkraft, Vollbeschäftigung)!

3. Es besteht die Notwendigkeit eines starken demokratischen Staates, um – zusätzlich zur Privatrechtsordnung – den Wettbewerb zu sichern (z.B. durch das Verbot von Kartellen)!
4. [Zusätzlich zu 2.] Der Staat sichert den sozialen Fortschritt: Umverteilung vor allem über Subventionen und Sozialleistungen (z.B. Kindergeld, Renten). Als Bedingung gilt: die staatlichen Eingriffe müssen marktkonform sein (also z.B. keine staatlichen Preisfestsetzungen)!
5. Weitere Staatsaufgaben sind: Jenseits des Marktbereiches (z.B. beim Umweltschutz) ist eine umfassende Gesellschaftspolitik nötig!

Die Zuordnungsaufgabe wird richtig und vollständig gelöst: 1. und 2. mit dominierender marktlicher Funktion, 3. bis 5. mit dominierender staatlicher Funktion.

Es wird dabei eigenständig und strukturiert erörtert, inwieweit Arbeitslosigkeit als wirtschaftliches Problem mit den Ideen der sozialen Marktwirtschaft zu vereinbaren ist. Mögliche Thesen, zwischen denen das Spannungsverhältnis ausgelotet wird, können z.B. sein: „Arbeitslosigkeit heute widerspricht dem Grundbild der sozialen Marktwirtschaft“, „die heutige Ausgestaltung der sozialen Marktwirtschaft führt zur Arbeitslosigkeit“, „die soziale Marktwirtschaft ist gerade da, um wirtschaftliche und soziale Probleme zu lösen“, „nur die soziale Marktwirtschaft vermag das Problem Arbeitslosigkeit zu lösen, alternative Wirtschaftsordnungen wie die Plan- oder die freie Marktwirtschaft sind mit wesentlich gravierenderen Mängeln behaftet“.

Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Wirtschaft / GWG
Klasse 10

Wirtschaftsordnung – Vergleich

Oktober 2008



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, die Funktionen einer Wirtschaftsordnung allgemein zu erfassen und insbesondere die soziale Marktwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland in der Abgrenzung von der freien Marktwirtschaft sowie der staatlich gelenkten Wirtschaft zu unterscheiden und zu beurteilen.

Kompetenzen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler können

- [...] Wirtschaftsordnungen unterscheiden.

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler vergleichen mithilfe des Materials (Anhang) die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der BRD und der DDR und erklären die Ergebnisse, indem sie auf die unterschiedlichen Wirtschaftsordnungen Bezug nehmen.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler haben die methodischen Fertigkeiten die angegebenen Daten auszuwerten. Sie erkennen, dass die BRD die DDR in allen abgebildeten Vergleichsfeldern übertrifft.

Sie können zumindest in Ansätzen eine einfache Erklärung, bezogen auf die unterschiedlichen Wirtschaftsordnungen, für die Unterschiede geben.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler haben die methodischen Fertigkeiten, die angegebenen Daten auszuwerten. Sie erkennen, dass die BRD die DDR in allen abgebildeten Vergleichsfeldern übertrifft.

Darüber hinaus können sie die unterschiedliche Leistungsfähigkeit beider Volkswirtschaften auf Merkmale der unterschiedlichen Wirtschaftsordnungen zurückführen:

Beispielsweise: Das Menschenbild der sozialen Marktwirtschaft sieht den Menschen als jemanden, der den eigenen Nutzen mehren möchte. Indem die Menschen diesem Drang in einer marktlichen Wirtschaftsordnung nachgeben können, wird dieses egoistische Streben zum Vorteil für alle genutzt.

Demgegenüber vernachlässigt die Planwirtschaft diese Seite des Menschen: Das Ordnungselement Eigentumsrechte (Privateigentum/Staatseigentum) sowie das Koordinationselement Markt/Plan verlangen vom Einzelnen, kollektive Ziele zu verfolgen. Damit schafft die Planwirtschaft wenig Anreize individuelle Leistungen zu erbringen: die Wirtschaftssubjekte können sich nicht individuell nutzenorientiert verhalten. Sie sind deshalb weniger motiviert, woraus schließlich die geringe Leistungsfähigkeit dieser Wirtschaftsordnung resultiert.

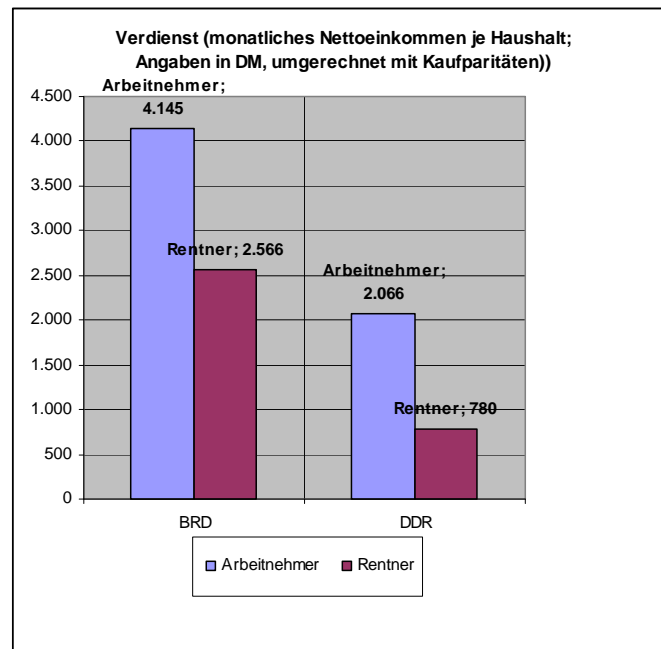
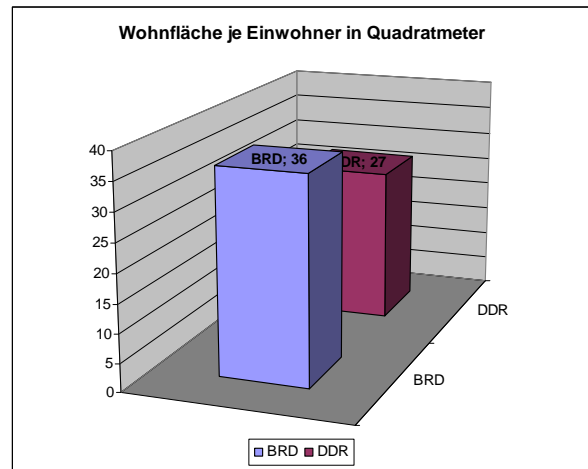
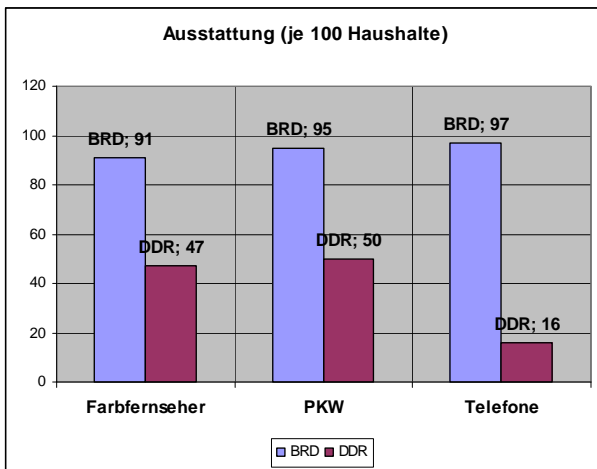
Niveaustufe C

Über die Niveaustufe B hinaus können die Schülerinnen und Schüler den vergleichenden Elementen beider Wirtschaftsordnungen abstrakte Vergleichskriterien zuordnen (Allokations-, Koordinationsmechanismus, Eigentumsrechte, Anreizmechanismus). Sie zeigen die Problematik des Vergleichs von Wirtschaftsordnungen auf: zum Beispiel die Vermischung von Idealtypus und Realtypus einer Wirtschaftsordnung. Sie können die beschränkte Aussagekraft des Vergleichs anhand von Zahlen über den wirtschaftlichen Erfolg erkennen (Gleichsetzung von materiellem Wohlstand mit gesellschaftlicher Wohlfahrt).

(4) Material

Vergleich BRD (Marktwirtschaft) – DDR (Planwirtschaft)

a) Wie leben denn die „drüben“? (Vergleichszahlen für 1987)



b)

	BRD	DDR
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf	100 %	33 %
Produktivität (geschätzt)	100 %	16 – 20 %

Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1989.

Daten aus: *KLAUS SCHROEDER, Der SED-Staat. Geschichte und Strukturen der DDR, München 1999², S. 306f.*

Bildungsplan 2004

Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Wirtschaft/GWG
Klasse 10

Wirtschaftspolitik

Januar 2009



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die Schülerinnen und Schüler erwerben wirtschaftliche Kenntnisse und Fertigkeiten, die es ihnen erlauben, zu wirtschaftlichen beziehungsweise wirtschaftspolitischen Problemen begründet Stellung zu nehmen.

Kompetenzen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler können

- Wirkungsweisen nationaler und europäischer Wirtschaftspolitik darlegen (auch Konjunktur-, Geld- und Strukturpolitik).

(2) Problemstellung

Nachdem mehrere Zinssenkungen im Zusammenhang mit der Immobilienkrise in den USA offensichtlich nicht ausreichten, einen drohenden Abschwung zu verhindern, beschloss der Kongress in den USA Anfang Februar 2008 ein vom Präsidenten vorgeschlagenes rund 150 Milliarden USD umfassendes Konjunkturprogramm. Es sieht Steuererleichterungen für Millionen Bürger und Investitionsanreize für Unternehmen vor. Geplant sind einmalige Steuernachlässe im Wert von bis zu 600 Dollar für Einzelpersonen, bis zu 1200 Dollar für Familien und zusätzlich 300 Dollar für jedes Kind. Menschen mit niedrigem Einkommen wie Rentner und Kriegsveteranen, die keine Lohnsteuer zahlen, sollen Schecks über 300 Dollar erhalten.

(Anmerkung: Das Beispiel USA kann auch durch andere Beispiele ersetzt werden.)

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Möglichkeiten, mit denen ein Staat die konjunkturelle Entwicklung steuern kann. Sie erläutern die Ziele und die Wirkungen der nachfrageorientierten Wirtschaftspolitik und beurteilen diese.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler charakterisieren den Begriff „Konjunkturprogramm“ als eine nachfrageorientierte, keynesianische Wirtschaftspolitik. Sie beschreiben den Zusammenhang zwischen Steuererleichterungen bzw. Investitionsanreizen und der beabsichtigten Steigerung der Konsumnachfrage bzw. Investitionsgüternachfrage. Sie nennen die Ziele solcher wirtschaftspolitischer Maßnahmen, nämlich einen Wirtschaftsabschwung zu verhindern.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler ordnen den Begriff „Konjunkturprogramm“ einer nachfrageorientierten, keynesianischen Wirtschaftspolitik zu und erläutern die Zielsetzungen und Wirkungsweisen dieser Politik genauer.

Beispielsweise: Die Nachfragetheorie geht davon aus, dass Konjunkturschwankungen durch Veränderungen der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage ausgelöst werden. Bei einem konjunkturellen Rückgang soll der Staat über evtl. schon durchgeführte geldpolitische Maßnahmen, wie Zinssenkungen hinaus, durch fiskalpolitische Maßnahmen Nachfrage ‚schaffen‘. Bei den fiskalpolitischen Maßnahmen kann man einnahmepolitische Mittel, zum Beispiel Steuersenkungen, und ausgabenpolitische Mittel, wie zum Beispiel Investitionsprämien für Unternehmen und zusätzliche Ausgabenprogramme, unterscheiden. Der Staat nimmt dafür eine höhere Staatsverschuldung in Kauf (defizit spending) in der Hoffnung, durch einen so eingeleiteten Aufschwung die Steuereinnahmen wieder steigern zu können und die Staatsverschuldung reduzieren zu können.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler beurteilen die Nachfragesteuerung.

Beispielsweise: Es besteht die Gefahr wachsender Verschuldung (das Konjunkturprogramm treibt die amerikanische Staatsverschuldung weiter in die Höhe; Anfang 2008 ca. 9 Bio. Dollar).

- *Bei zeitlichen Verzögerungen besteht die Gefahr einer prozyklischen Verstärkung der Konjunkturschwankungen.*
- *Der Wirtschaftsablauf kann durch staatliche Interventionen destabilisiert werden.*
- *Die Erfahrungen aus früheren Konjunkturprogrammen zeigen, dass die Konjunkturbelebung oft nicht nachhaltig ist, sondern häufig nur ein Strohfeuer entfacht. Strukturelle Schwächen der amerikanischen Wirtschaft, z. B. mangelnde Wettbewerbsfähigkeit (vgl. Auslandsverschuldung) können über ein Konjunkturprogramm nicht behoben werden und verzögern womöglich notwendige strukturelle Veränderungen.*

(Anmerkung: Die Beurteilung der Nachfragesteuerung muss sich nicht auf das Fallbeispiel USA beziehen, vgl. oben.)

Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Wirtschaft
Klasse 10

**Wirtschaftspolitik –
Wirtschaftssektoren**

Juni 2008



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die Schülerinnen und Schüler erwerben wirtschaftliche Kenntnisse und Fertigkeiten, die es ihnen erlauben, zu wirtschaftlichen beziehungsweise wirtschaftspolitischen Problemen begründet Stellung zu nehmen.

Sie erkennen die Bedeutung der Wirtschaftssektoren (Haushalt, Unternehmen, Staat, Ausland) und können ein Kreislaufmodell entwickeln.

Kompetenzen und Inhalte

2. WIRTSCHAFTSPOLITIK

Die Schülerinnen und Schüler können

- ein aktuelles wirtschaftliches Problem unter Einbeziehung internationaler Verflechtungen erläutern.

(2) Problemstellung

Szenario: Der Organisation Erdöl exportierender Länder (Opec) gehören dreizehn Staaten an, deren Anteil an der weltweit geförderten Erdölmenge circa 40 Prozent beträgt.

Über die Erhöhung oder Senkung der Förderquoten reguliert die Opec den Ölpreis – generell gilt: Steigt die Produktion, fällt der Preis und umgekehrt.

Die Schülerinnen und Schüler stellen ausgehend von der Annahme einer Drosselung der Fördermenge durch die Opec die wirtschaftlichen Auswirkungen einer Ölpreiserhöhung auf die Akteure der Wirtschaftsordnung Deutschlands unter besonderer Berücksichtigung der einschlägigen wirtschaftspolitischen Ziele dar.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler können Auswirkungen der Ölpreiserhöhung auf mindestens zwei der drei Akteure beschreiben, ohne die Auswirkungen der Maßnahmen weiter zu differenzieren.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler stellen die volkswirtschaftlichen Zusammenhänge umfassend dar und kommen zu dem richtigen Ergebnis, dass die Auswirkungen auf die deutsche Volkswirtschaft negativ sind: Das Wirtschaftswachstum lässt nach.

Beispiel:

Im Einzelnen gilt für die privaten Haushalte, dass bei steigenden Ölpreisen die Energiekosten anziehen, dies gilt vor allem für die Benzinpreise an den Tankstellen. Die privaten Haushalte werden (wegen ihrer geringen Energienachfrageelastizität) ihre sonstigen Konsumausgaben senken. Für die Unternehmen bedeuten steigende Ölpreise bzw. höhere Preise für Energieimporte dass ihre Kosten steigen. Sie werden daher versuchen, diese höheren Kosten durch höhere Preise weiterzugeben, was die Umsatzchancen schmälert. Gelingt das nicht, fahren die Unternehmen womöglich ihre geplanten Investitionen zurück. Besonders belastet werden energieintensive Wirtschaftszweige. Für den Staat bedeuten anziehende Ölpreise eine Gefährdung der Preisstabilität insgesamt. Unter anderem könnten die Gewerkschaften als Kaufkraftausgleich höhere Löhne fordern. Eine Zinserhöhung könnte die Folge sein. Andererseits belastet der steigende Ölpreis die Konjunktur. Darauf könnten die Geldpolitiker mit einer Zinssenkung reagieren. Zusammenfassend gilt: Nachfrage, Wachstum und Beschäftigung werden in der Summe gedämpft.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler stellen die volkswirtschaftlichen Zusammenhänge nicht nur wie auf Niveaustufe B umfassend dar, sondern thematisieren weitere Auswirkungen, die über das klassische Sektorenmodell einer geschlossenen Volkswirtschaft hinausgehen, indem sie zum Beispiel Wirkungsketten aus dem Ausland einbeziehen.

Mögliche Aspekte zur Vertiefung:

- *Da die Opec-Staaten nun mehr verdienen, können sie aus den Industrieländern, damit auch aus Deutschland, mehr importieren. Damit würde die Exportnachfrage unsere Volkswirtschaft stützen.*
- *Mögliche Auswirkungen auf die Aktienmärkte: Vor allem die Titel der energieabhängigen Branchen leiden. Und die Gefahr einer schwächeren Konjunktur durch höhere Energiepreise kann die Aktienmärkte generell belasten.*
- *Wertmäßig steigende Rohölimporte haben einen negativen Einfluss auf die Handels- bzw. Leistungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Tendenz zur passiven Handelsbilanz).*

Bildungsplan 2004

Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Wirtschaft
Klasse 10

**Wirtschaftspolitik:
Wirtschaftswachstum und Arbeitslosigkeit**

Februar 2006



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

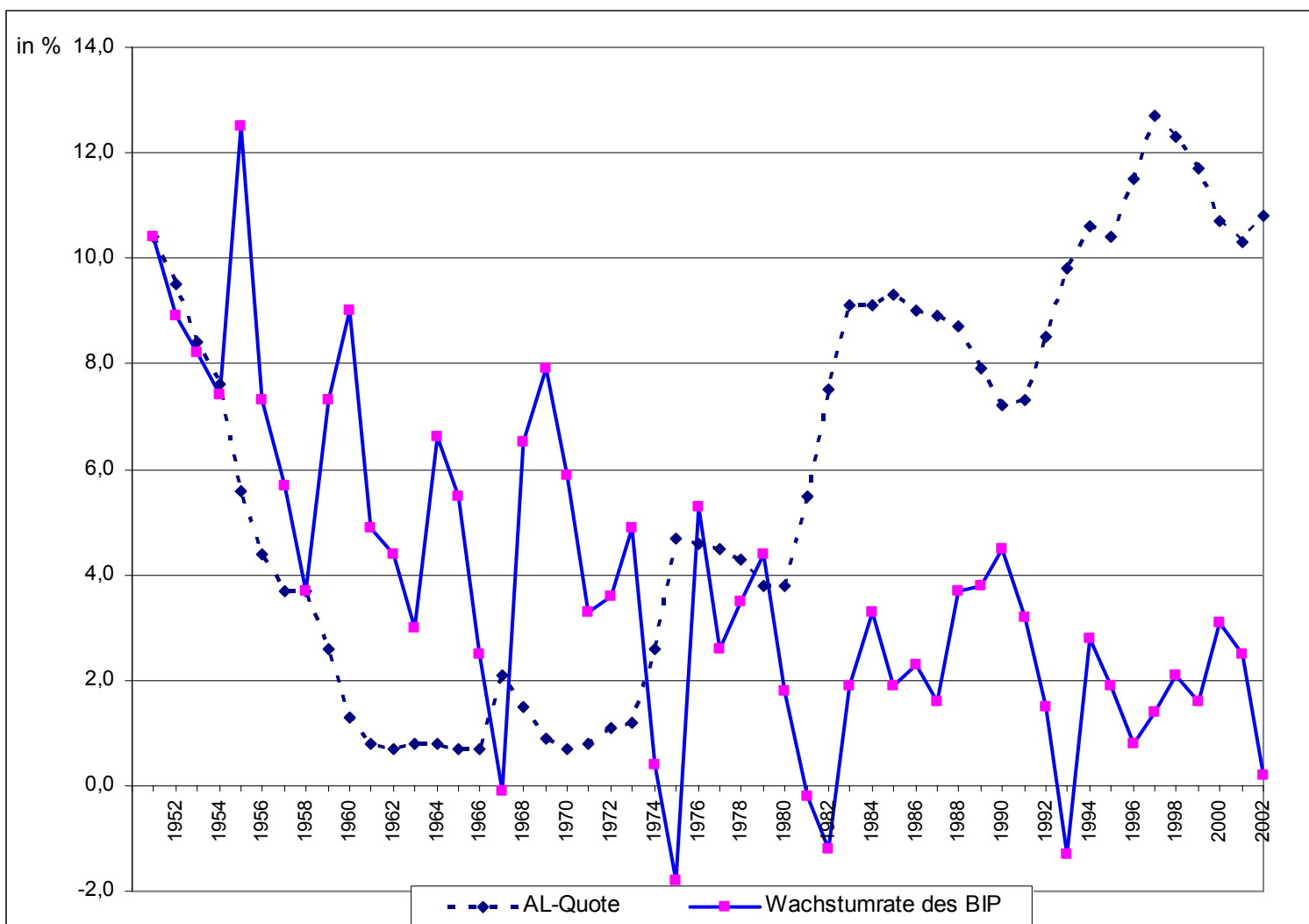
Bezug zu den "Leitgedanken zum Kompetenzerwerb" sowie zu dem Bereich "Kompetenzen und Inhalte"

Die Schülerinnen und Schüler erwerben wirtschaftliche Kenntnisse und Fertigkeiten, die es ihnen erlauben, zu wirtschaftlichen bzw. wirtschaftspolitischen Problemen begründet Stellung zu nehmen.

Sie reflektieren die wirtschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland anhand ausgewählter Indikatoren und können aktuelle wirtschaftspolitische Probleme erläutern. Sie können graphische Darstellungen auswerten (vgl. Standard Klasse 8).

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler begründen, ob über mehr Wirtschaftswachstum die Arbeitslosigkeit beseitigt werden kann.



© Hartwig Riedel

(3) Niveaubeschreibung*Niveaustufe A*

Schülerinnen und Schüler können die Entwicklung von Arbeitslosenquote und Wachstumsrate des realen BIP von 1952 bis heute anhand einer Grafik beschreiben (Phaseneinteilung) und den Verlauf der Kurven vergleichen. Sie können davon ausgehend einfache Zusammenhänge zwischen Arbeitslosigkeit und Wirtschaftswachstum allgemein beschreiben.

Niveaustufe B

Über Niveau A hinaus können sie differenzierter auf die Problemstellung eingehen. Der Zusammenhang beider Kurven in verschiedenen zeitlichen Phasen wird genau untersucht. Die Begriffe konjunkturelle, strukturelle Arbeitslosigkeit sowie Rezession werden sachgerecht erläutert. Gründe dafür, dass Wirtschaftswachstum nur bedingt hohe Arbeitslosigkeit beseitigen kann, werden genannt (Standortverlagerung, globalisierte Wirtschaft, Rationalisierung).

Niveaustufe C

Über Niveau B hinaus hat der Schüler, die Schülerin Kenntnisse über die Wirtschaftsgeschichte seit 1950. Die Unterscheidung von konjunktureller und struktureller Arbeitslosigkeit wird auf die Problemstellung bezogen reflektiert. Es können differenzierte Erklärungen für die hohe Arbeitslosigkeit heute dargelegt werden und Grenzen der Wachstumspolitik aufgezeigt werden.

Bildungsplan 2004

Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Wirtschaft (Berufs- und Studienorientierung)
Klasse 10, Kursstufe

Schriftliche Bewerbung

Januar 2005



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards, den Leitgedanken zu den Aufgaben wirtschaftlicher Bildung und der Verwaltungsvorschrift „... zu Berufserkundungen und Studienorientierung“ vom 15.7.04

Die Schülerinnen und Schüler können wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge der eigenen Berufswahl (Berufsorientierung am Gymnasium) reflektieren. (Kl. 10)

Die Schülerinnen und Schüler können den Prozess der eigenen Berufswahl reflektieren. (Jgst. 12)

Ferner erlangen die Schülerinnen und Schüler grundlegende Kommunikations- und Präsentationskompetenzen (schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit, Beherrschung von Visualisierungstechniken, Urteilsfähigkeit, rhetorische Fähigkeiten) sowie Verhandlungs-, Konflikt- und Kooperationsfähigkeiten. Diese Kompetenzen werden auch im Kontext der Reflexion ihrer Berufswahl innerhalb und außerhalb der Schule entwickelt. (Kl. 10)

Die für wirtschaftliches Handeln in einer Demokratie unabdingbaren Kommunikations- und Präsentationskompetenzen (schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit, Beherrschung von Visualisierungstechniken, Urteilsfähigkeit, rhetorische Fähigkeiten) sowie Verhandlungs-, Konflikt- und Kooperationsfähigkeiten werden auch im Kontext der Berufswahl entwickelt. Die intensive Beschäftigung mit wirtschaftlichen Themen im Neigungsfach fördert die Entscheidungskompetenzen hinsichtlich der beruflichen und privaten Lebensplanung. (Jgst. 12)

(2) Problemstellung

Schülerinnen und Schüler bewerben sich schon ein Jahr vor Ende ihrer schulischen Laufbahn um einen Ausbildungsplatz (auch BA). Ihre Bewerbungsunterlagen sollen adressatenbezogen, individualisiert und formal korrekt eingereicht werden.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Der Schüler/die Schülerin verfasst als Anschreiben einen orthografisch korrekten Normbrief. Als Adressat wird eine allgemeine Firmenanschrift und Anrede verwendet.

Der Lebenslauf ist orthografisch korrekt und vollständig, mit einfacher Formatierung und Gestaltung. Ein einfaches Passbild ist vorhanden. Die erforderlichen Zeugnisse sind vollständig in Kopie beigelegt.

Niveaustufe B

Der Schüler/die Schülerin verfasst als Anschreiben einen orthografisch korrekten Normbrief. Adressiert wird an eine verantwortliche Abteilung/Person, es wird eine persönliche Anrede verwendet und auf den konkreten Ausbildungsplatz Bezug genommen. Im Anschreiben wird die eigene Motivation dargestellt und die konkrete Firmenwahl begründet.

Der Lebenslauf ist orthografisch korrekt und vollständig mit übersichtlicher Gestaltung und unterstützender Formatierung erstellt. Ein Passbild ist vorhanden. Die Bewerbungsunterlagen werden durch wichtige Nachweise ergänzt. Erforderliche Zeugnisse sind vollständig in Kopie beigelegt.

Niveaustufe C

Der Schüler/die Schülerin verfasst als Anschreiben einen orthografisch korrekten Normbrief. Adressiert wird an eine verantwortliche Abteilung/Person, es wird eine persönliche Anrede verwendet und auf den konkreten Ausbildungsplatz Bezug genommen. Im Anschreiben wird die eigene Motivation dargestellt und ein Zusammenhang zwischen eigenen Fähigkeiten und den Anforderungen des angestrebten Berufs hergestellt. Eine Begründung der Firmenwahl ergänzt das Anschreiben.

Der Lebenslauf ist orthografisch korrekt, vollständig mit übersichtlicher Gestaltung und unterstützender Formatierung erstellt. In der Biografie ist ein Nachweis der besonderen Eignung dargestellt.

Bildungsplan 2004

Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Wirtschaft (Berufs- und Studienorientierung)
Klasse 10, Kursstufe

Bewerbung per E-Mail

Januar 2005



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards, den Leitgedanken zu den Aufgaben wirtschaftlicher Bildung und der Verwaltungsvorschrift „... zu Berufserkundungen und Studienorientierung“ vom 15.7.04

Die Schülerinnen und Schüler können wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge der eigenen Berufswahl (Berufsorientierung am Gymnasium) reflektieren. (Kl. 10)

Die Schülerinnen und Schüler können den Prozess der eigenen Berufswahl reflektieren. (Jgst. 12)

Ferner erlangen die Schülerinnen und Schüler grundlegende Kommunikations- und Präsentationskompetenzen (schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit, Beherrschung von Visualisierungstechniken, Urteilsfähigkeit, rhetorische Fähigkeiten) sowie Verhandlungs-, Konflikt- und Kooperationsfähigkeiten. Diese Kompetenzen werden auch im Kontext der Reflexion ihrer Berufswahl innerhalb und außerhalb der Schule entwickelt. (Kl. 10)

Die für wirtschaftliches Handeln in einer Demokratie unabdingbaren Kommunikations- und Präsentationskompetenzen (schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit, Beherrschung von Visualisierungstechniken, Urteilsfähigkeit, rhetorische Fähigkeiten) sowie Verhandlungs-, Konflikt- und Kooperationsfähigkeiten werden auch im Kontext der Berufswahl entwickelt. Die intensive Beschäftigung mit wirtschaftlichen Themen im Neigungsfach fördert die Entscheidungskompetenzen hinsichtlich der beruflichen und privaten Lebensplanung. (Jgst. 12)

(2) Problemstellung

Schülerinnen und Schüler bewerben sich schon ein Jahr vor Ende ihrer schulischen Laufbahn um einen Ausbildungsplatz (auch Berufsakademie, zunehmend auch andere Hochschulen). Ihre Bewerbungsunterlagen sollen adressatenbezogen, individualisiert und formal korrekt eingereicht werden. Wenn bei dem Ausbildungsplatz-Angebot die Möglichkeit besteht, sich per E-Mail zu bewerben, ist dieser Weg zu empfehlen. Für E-Mail-Bewerbungen gelten neben den üblichen Anforderungen der Papierbewerbung erweiterte Bedingungen.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Der Schüler/die Schülerin benutzt eine eigene E-Mail-Adresse. Die E-Mail ist an die zuständige Person oder Stelle adressiert und verfügt über eine entsprechende Anrede. Der Betreff ist allgemein gehalten. Der E-Mail-Text ist eher allgemein und wenig gegliedert ist aber orthografisch korrekt. Die Absenderangaben nach der Signatur sind vollständig (postalische Anschrift, Telefon).

Der beigefügte Lebenslauf ist orthografisch korrekt und vollständig erstellt. Er ist mit einfacher Formatierung und Gestaltung als Textdatei (.doc- oder .txt-Format) angehängt, und ein einfaches Passbild eingeschannt. Die erforderlichen Zeugnisse sind als eingescannte Dateien angehängt.

Niveaustufe B

Der Schüler/die Schülerin benutzt eine eigene (seriöse) E-Mail-Adresse. Die E-Mail ist an die zuständige Person oder Stelle adressiert und verfügt über eine persönliche Anrede des Verantwortlichen. Der Betreff ist aussagefähig. Die E-Mail ist orthografisch und grammatikalisch korrekt, verfügt über einfache Formatierung, es werden keine Sonderzeichen benutzt. Die Absenderangaben nach der Signatur sind vollständig (postalische Anschrift, Telefon). Es wird Bezug auf die konkrete Firma und den konkreten Ausbildungsplatz genommen. Der Schüler/die Schülerin beschreibt die eigene Motivation. Eine Gliederung durch Absätze macht die Mail übersichtlich.

Der beigefügte Lebenslauf ist orthografisch korrekt und vollständig erstellt. Er ist mit einfacher Formatierung und Gestaltung als Textdatei (.doc- oder .txt-Format) angehängt, und ein den Regeln entsprechendes

Passbild eingescannt. Die erforderlichen Zeugnisse und Nachweise sind als eingescannte Dateien in angemessenem Format angehängt. Insgesamt ist der Speicherbedarf begrenzt (nicht mehr als 1 MB).

Die Mail ist virenüberprüft.

Niveaustufe C

Der Schüler/die Schülerin benutzt eine eigene (seriöse) E-Mail-Adresse. Die E-Mail ist an die zuständige Person oder Stelle adressiert und verfügt über eine persönliche Anrede des Verantwortlichen. Der Betreff ist aussagefähig. Die E-Mail ist orthografisch und grammatikalisch und stilistisch korrekt, verfügt über eine angemessene Formatierung, es werden keine Sonderzeichen benutzt. Der Text ist kurz und prägnant, die Absätze der Mail sind nach Wichtigkeit für den Adressaten (Wichtiges zuerst) gegliedert. Die Absenderangaben nach der Signatur sind vollständig (postalische Anschrift, Telefon). Es wird Bezug auf die konkrete Firma und den konkreten Ausbildungsplatz genommen. Der Schüler/die Schülerin beschreibt die eigene Motivation.

Der beigefügte Lebenslauf ist orthografisch korrekt und vollständig erstellt und weist in der Biografie die besondere Eignung nach. Der Text in klarer Formatierung und Gestaltung ist als Datei im pdf-Format als Attachment beigefügt. Ein professionelles Bewerberfoto ist eingescannt. Die erforderlichen Zeugnisse und Nachweise sind in diesem Dokument enthalten, sodass sich nur ein Anhang ergibt. (Alternativ, wenn pdf-Konvertierung nicht möglich: Angebot des Bewerbers, bei Interesse die erforderlichen Zeugnisse und Nachweise umgehend nachzuliefern.) Insgesamt entsteht ein relativ geringer Speicherbedarf (nicht mehr als 1 MB).

Die Mail ist virenüberprüft.

Bildungsplan 2004

Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Wirtschaft (Berufs- und Studienorientierung)
Klasse 10, Kursstufe

Bewerbung per Online-Formular

Januar 2005



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards, den Leitgedanken zu den Aufgaben wirtschaftlicher Bildung und der Verwaltungsvorschrift „... zu Berufserkundungen und Studienorientierung“ vom 15.7.04

Die Schülerinnen und Schüler können wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge der eigenen Berufswahl (Berufsorientierung am Gymnasium) reflektieren. (Kl. 10)

Die Schülerinnen und Schüler können den Prozess der eigenen Berufswahl reflektieren. (Jgst. 12)

Ferner erlangen die Schülerinnen und Schüler grundlegende Kommunikations- und Präsentationskompetenzen (schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit, Beherrschung von Visualisierungstechniken, Urteilsfähigkeit, rhetorische Fähigkeiten) sowie Verhandlungs-, Konflikt- und Kooperationsfähigkeiten. Diese Kompetenzen werden auch im Kontext der Reflexion ihrer Berufswahl innerhalb und außerhalb der Schule entwickelt. (Kl. 10)

Die für wirtschaftliches Handeln in einer Demokratie unabdingbaren Kommunikations- und Präsentationskompetenzen (schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit, Beherrschung von Visualisierungstechniken, Urteilsfähigkeit, rhetorische Fähigkeiten) sowie Verhandlungs-, Konflikt- und Kooperationsfähigkeiten werden auch im Kontext der Berufswahl entwickelt. Die intensive Beschäftigung mit wirtschaftlichen Themen im Neigungsfach fördert die Entscheidungskompetenzen hinsichtlich der beruflichen und privaten Lebensplanung. (Jgst. 12)

(2) Problemstellung

Schülerinnen und Schüler bewerben sich schon ein Jahr vor Ende ihrer schulischen Laufbahn um einen Ausbildungsplatz. Die große Mehrzahl der wichtigsten Arbeitgeber in Deutschland nutzen in ihrem Bewerber-Management-System Online-Formulare, die die Bewerber ausfüllen müssen. Diese Online-Formulare sind sehr unterschiedlich.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler füllen die Eingabemaske orthografisch und grammatikalisch korrekt aus. Bei den abgefragten Daten unterlaufen ihnen keine Fehler. In die üblicherweise angebotenen Eingabefenster zur Motivation der Unternehmenswahl bzw. zur freigestellten Mitteilung tragen sie allgemein Gehaltenes ein. Bei den Eingabefenstern zur Angabe zusätzlicher Qualifikationen, Kompetenzen und berufsbezogener Erfahrungen tragen sie nur Weniges oder nichts ein.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler füllen die Eingabemaske orthografisch und grammatikalisch korrekt aus. Bei den abgefragten Daten unterlaufen ihnen keine Fehler. Sie haben die Homepage des Unternehmens recherchiert. Es gelingt ihnen, in die üblicherweise angebotenen Eingabefenster zur Motivation der Unternehmenswahl bzw. zur freigestellten Mitteilung trotz des vorgegebenen knappen Umfangs Wesentliches über die Unternehmenswahl und über ihre Persönlichkeit im Hinblick auf die angestrebte Ausbildung zu schreiben. Bei den Eingabefenstern zur Angabe zusätzlicher Qualifikationen, Kompetenzen und berufsbezogener Erfahrungen können sie ihre Bewerbung unterstützende Angaben eintragen.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler füllen die Eingabemaske orthografisch und grammatikalisch korrekt aus. Bei den abgefragten Daten unterlaufen ihnen keine Fehler. Sie haben die Homepage des Unternehmens intensiv nachrecherchiert. Es gelingt ihnen, in die üblicherweise angebotenen Eingabefenster zur Motivation der Unternehmenswahl bzw. zur freigestellten Mitteilung trotz des vorgegebenen knappen Umfangs Wesentliches über den Wert ihrer Persönlichkeit für das Unternehmen im Hinblick auf die angestrebte Ausbildung zu schreiben. Bei den Eingabefenstern zur Angabe zusätzlicher Qualifikationen, Kompetenzen und berufsbezogener Erfahrungen können sie mehrere für die angestrebte Ausbildung und das ausgewählte Unternehmen ausgesprochen relevante Angaben eintragen. Insgesamt ergeben die gesamten Eintragungen ein konsistentes, positives Bild des Bewerbers.

Bildungsplan 2004

Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Wirtschaft (Berufs- und Studienorientierung)
Klasse 10, Kursstufe

Geschlechtsspezifische Zuordnung von Berufen

November 2005



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards, den Leitgedanken zu den Aufgaben wirtschaftlicher Bildung und der Verwaltungsvorschrift „...zu Berufserkundungen und Studienorientierung“ vom 15.7.2004

Die Schülerinnen und Schüler können wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge der eigenen Berufswahl (Berufsorientierung am Gymnasium) reflektieren. (Kl. 10)

Die Schülerinnen und Schüler können den Prozess der eigenen Berufswahl reflektieren. (Jgst. 12)

Ferner erlangen die Schülerinnen und Schüler grundlegende Kommunikations- und Präsentationskompetenzen (schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit, Beherrschung von Visualisierungstechniken, Urteilsfähigkeit, rhetorische Fähigkeiten) sowie Verhandlungs-, Konflikt- und Kooperationsfähigkeiten. Diese Kompetenzen werden auch im Kontext der Reflexion ihrer Berufswahl innerhalb und außerhalb der Schule entwickelt. (Kl. 10)

Die für wirtschaftliches Handeln in einer Demokratie unabdingbaren Kommunikations- und Präsentationskompetenzen (schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit, Beherrschung von Visualisierungstechniken, Urteilsfähigkeit, rhetorische Fähigkeiten) sowie Verhandlungs-, Konflikt- und Kooperationsfähigkeiten werden auch im Kontext der Berufswahl entwickelt. Die intensive Beschäftigung mit wirtschaftlichen Themen im Neigungsfach fördert die Entscheidungskompetenzen hinsichtlich der beruflichen und privaten Lebensplanung. (Jgst. 12)

(2) Problemstellung

Es sind insbesondere junge Frauen, welche sich selbst bei der Berufswahl beschränken und ihren Blick ausschließlich auf klassische „Frauenberufe“ und „typische weibliche Betätigungsfelder“ konzentrieren. Häufig sind solche Entscheidungen für erprobtes Terrain gestützt auf unpräzises Wissen über berufliche Anforderungen und aktuelle Berufsbilder, aber auch geprägt von Faktoren, deren Bedeutung oft nicht erkannt wird.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über verschiedene Berufe (Expertenbefragung, Arbeitsplatzerkundung, Darstellung von Berufen in den Medien, ...) und erkennen dabei, dass in bestimmten Berufen/Berufszweigen geschlechtsspezifische Häufungen erkennbar sind. Sie erstellen Anforderungsprofile für geschlechtsspezifische Berufe.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über verschiedene Berufe (Expertenbefragung, Arbeitsplatzerkundung, Darstellung von Berufen in den Medien, ...) und erkennen dabei, dass in bestimmten Berufen/Berufszweigen geschlechtsspezifische Häufungen erkennbar sind. Sie erstellen Anforderungsprofile für geschlechtsspezifische Berufe und reflektieren diese im Hinblick auf die eigenen Berufswünsche und Zukunftsperspektiven.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über verschiedene Berufe (Expertenbefragung, Arbeitsplatzerkundung, Darstellung von Berufen in den Medien, ...) und erkennen dabei, dass in bestimmten Berufen/Berufszweigen geschlechtsspezifische Häufungen erkennbar sind. Sie erstellen für geschlechtsspezifische Berufe Anforderungsprofile und reflektieren diese im Hinblick auf die eigenen Berufswünsche und Zukunftsperspektiven. Sie erkennen, dass es möglich ist, die geschlechtsspezifischen Zuordnungen aufzubrechen, und dies Konsequenzen für die eigene Lebensplanung beinhaltet.